

<b>Name:</b> Seldte, Franz RArbM	<b>ZS Nr.</b> 1495	<b>Bd.</b> I	<b>Vermerk:</b>
<b>katalogisiert Seite:</b> 1-55			
<b>Sachkatalog:</b> RArbM Drittes Reich I Verbände u. Vereine II-3. Stahlhelm	<b>Personen:</b> Seldte, Franz RArbM		
<b>katalogisiert Seite:</b>			
<b>Sachkatalog:</b>	<b>Personen:</b>		
<b>katalogisiert:Seite:</b>			
<b>Sachkatalog:</b>	<b>Personen:</b>		
<b>katalogisiert Seite:</b>			
<b>Sachkatalog:</b>	<b>Personen:</b>		

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

MINISTRIES DIVISION  
RESEARCH SECTION

SELDTE, Erere

POSITIONS HELD :

Reich Labor Minister;  
SA Senior Group Leader;  
Stahlhelm Leader.  
Member of the Reichstag;  
Member of the Academy for German Law;  
Labor Minister in DOERNER Cabinet.

BIRTH DATE AND PLACE :

29 June 1882, Magdeburg.

FAMILY HISTORY :

Son of a merchant; married , one married daughter.

EDUCATION :

Studied chemistry at Technical College Braunschweig.  
Study travels abroad  
1908 took over his father's factory.

MILITARY SERVICE :

1914/1918 war service; lost his left arm in the Somme battle. Later leader of a firm troupe in Tyrol offensive and at Kemmel ( France ). Won Iron Cross 1st and 2nd Class.

WORK AND POLITICAL HISTORY :

1918 founded an association of ex-service men which joined with other similar organizations to form the " Stahlhelm " and became leader of the " Stahlhelm ".

- 30 Jan 1933 Reich Labor Minister. Member of the Reichstag. Member of the Academy for German Law.
- 1933/1934 Reich Commissioner for Volunteer Labor Service.
- August 1933 SA Senior Group Leader
- March 1934 Leader of the NSDAP ( NS German Veteran's League).
- 7 Nov. 1935 Dissolution of the " Stahlhelm " because HITLER urged him to incorporate his organization into the SA.
- 30 Jan. 1937 received Golden Party Pin.
- 8 Nov. 1937 visited Holland.
- 1 May 1939 visited Rome
- Nov. 1940 visited Rome, Naples, Mailand.

Before SAUCKEL was nominated as Plenipotentiary for Manpower, laws concerning forced labor in Germany were issued by SELDTE's Reich Labor Ministry as well as by GOERING's Four Year Plan Office. The Minister of Labor also issued laws and decrees concerning the use of POW manpower in the German war industry. However no decision could be made concerning the POW's without the assent of the OKW. As Reich Minister SELDTE had no

SELBTE, Franz

Jurisdiction over occupied territories.

1942 the purpose of his tour in France and Holland must have been to contact the administrators of these countries in order to inform them about German manpower requirements. SELBTE cannot be held responsible for the deportation of foreign laborers, organized by SAUCKEL in 1943.

HITLER never quarreled with SELBTE because of the latter's yielding nature. SELBTE was considered an expert in his field but he had no great influence in the cabinet. His role in the Four Year Plan was secondary, since GOERING decided over all policy. Often tried SELBTE to resign from Government Service without success and at least he remained Labor Minister in the DOENITZ Government.

Died in April 1947 in Muerth hospital.

44-38861-4

Interrogation Division

v. 31. X 95

Institut für Zeitgeschichte

Archiv

ZS-7495/7-5

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL  
APO 403, U.S. ARMY  
INTERROGATION DIVISION

Nurnberg, Germany  
31 October, 1945.

BIOGRAPHICAL REPORT

Name: SELDTE, Franz.  
Region: Germany  
Berlin W-3; Unter den Linden 13 and 15.  
Magdeburg, Davignonstrasse 4.

Last position held: Reich Labor Minister; Labor Minister for Prussia;  
MdK (Member of the Reichstag); SA-Obergruppenfuhrer.

Birthdate and Place: 1882 - Magdeburg.

Education and Military Service: Commercial education at Realgymnasium Magdeburg; Institute of Technology in Braunschweig; traveled abroad. Studied chemistry, took over father's Chemical Factory  
1914-1916 fought at front; losing left arm, held military position in Foreign Office.  
1918 Founded an association of ex-service men which joined with other similar organizations in Autumn 1919 to form the "Stahlhelm"; became leader of "Stahlhelm".  
1933 - Became Minister of Labor under Hitler.

Political:

Founder (1918) and leader (1934) of Stahlhelm; in 1932 bought publication "Krautzeitung" from Westarp for 15,000 Marks; until 1935 owner of the publication while his brother was editor; in January 1933 appointed Minister of Labor; 1933 Vorsteher des Kuratoriums fuer die Jugendertuechtigung (occupation of youth); 1933 SA Obergruppenfuhrer; also same year member of the Reichstag; 1933-1934 Reichskommissar for Voluntary Labor Service; Director of German Veteran's Hospital at Daves.

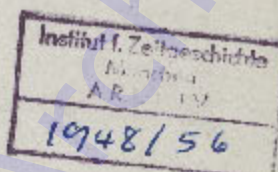
Interrogation

v. M. X. 96

Institut für Zeitgeschichte

Ministries Section - (Mr. Toll)

Vernehmung von Franz SELDTE  
 am 11. Oktober 1946 von 16.30 - 16.45 Uhr  
 durch Mr. Fehl.  
Weiter war anwesend: Frl. Held, Stenographin.



1. F. Sie sind Herr Franz SELDTE?
  - A. Ja.
2. F. Wir befassen uns mit dem Arbeitsministerium im Zusammenhang mit der Nachforschung von Kriegsverbrechen. Um die Tätigkeit des Arbeitsministeriums genau feststellen zu können, müssen wir Aktenmaterial zur Verfügung haben. Nun möchte ich Sie bitten, zu sagen, wo die Akten des Arbeitsministeriums aufgehoben wurden und wo Ausweichstellen waren.
  - A. Erstens, hatte das Ministerium sehr gute Keller in der Saarlandstrasse. Dann wurden Akten nach Zuellichau und Crossen gebracht. Dann waren auch welche, das wird Sie aber weniger interessieren, in Karlsbad in Böhmen; das waren aber mehr Bausachen, die interessieren Sie weniger, das waren reine Bauzeichnungen. Das war eigentlich das Einzige. - Die Akten in Zuellichau und Crossen sind wahrscheinlich dort verblieben, weil damals die Russen sehr schnell kamen. Nun muss ich noch hinzufügen: Da man ja, da ich die Opposition im Kabinett war, die Bauabteilung und nachher die ganze Arbeitsabteilung - was Sie interessiert, 3 ganze Abteilungen - im Frühjahr 1942 von mir wegnahm, weiss ich nach diesem Zeitpunkt nicht mehr Bescheid. Die Akten würden Sie bei SAUCKEL finden.
3. F. Wo hat wohl SAUCKEL die Akten gehalten?
  - A. Nach meiner Meinung in Rehbruecke.
4. F. Wo ist das?
  - A. Das liegt bei Potsdam. Also müsste einmal in Rehbruecke gefragt werden oder bei den Gauarbeitsämtern. - Das waere, was ich weiss; weil ich seit Frühjahr 1942 ja nichts mehr mit zu tun hatte; da wurde mir die ganze Sache weggenommen. Ich habe nachher nur noch die rein sozialen Sachen gehabt.
5. F. Wo waren die Akten ueber die sozialen Sachen?
  - A. Die Akten ueber die sozialen Sachen sind hauptsächlich in Berlin, dann in Crossen und Zuellichau.
6. F. Wo in diesen verschiedenen Staedten sind die Akten aufgehoben worden?
  - A. In Schulen; da ist immer ein ganzes Amt zusammengewesen, das ist nicht verteilt

gewesen. Das liesse sich 'rauskriegen, das waren Schulen oder sonst oeffentliche Stellen.

7. F. Genaue Adressen sind Ihnen nicht bekannt?  
 A. Nein; diese Staedte sind aber sehr klein.
8. F. Fallen Ihnen noch irgendwelche andere Namen in dieser Beziehung ein; in Bezug auf Ausweichstellen?  
 A. Nein.
9. F. Dann koennen Sie mir vielleicht sagen, wer verantwortlich war fuer die Unterbringung und Aufsicht ueber diese Akten?  
 A. Soweit es die Arbeitsaemter angeht, die Gauarbeitsaemter. Das ist leicht festzustellen durch den Gau; in allen groesseren Staedten wie Muenchen, Erfurt usw. gibt es Gauarbeitsaemter. Man braucht da einfach schreiben: An den Sitz der Gauarbeitsaemter.
10. F. Hatten Sie keinen Referenten fuer die Unterbringung der Akten oder.....  
 A. Seit 1942 habe ich das nicht mehr unter mir gehabt; ich habe also gar nichts mehr mit zu tun gehabt.
11. F. Wer hat das bis 1942 gemacht?  
 A. Bis 42 musste das jede Abteilung selbst machen.
12. F. Das wuerden also die entsprechenden Abteilungsleiter selbst am besten wissen?  
 A. Ja. Ich war nicht so sehr interessiert daran, Akten wegzubringen, weil wir ja keine Geheimakten hatten im Arbeitsministerium, nur Personalakten. Die Hauptakten befanden sich ja schon von vorneherein draussen im Land, beim Gauarbeitsamt oder bei den Arbeitsaemtern der Staedte.
13. F. Wo waeren Aufnahmen von Unterredungen, Protokolle von Unterredungen usw. gehalten worden?  
 A. Das waere, soweit es die Minister und Staatssekretaere anbetrifft, in Berlin, Zuellichau oder Crossen.
14. F. Koennen Sie sonst noch irgendwelche Angaben in Bezug auf diese Fragen machen?  
 A. Ich wuerde Ihnen vorschlagen, zu versuchen, die Reichsarbeitsblaetter zu bekommen. Da finden Sie alle Protokolle abgedruckt; da finden Sie, was die soziale Politik betrifft, was von SAUCKEL kam, da finden Sie Baugeschichten.
15. F. Die Originale sind in Berlin?  
 A. In Berlin, Zuellichau oder Crossen.



Interrogation

v. 29. X. 46

Institut für Zeitgeschichte

Archiv

VERNEHMUNG

von Franz SELDT

durch Mr. SOHNEN

auf Antrag (214) von Mr. Gering

am 29. Oktober 1946 14.00-15.30 Uhr

weiter anwesend: M. Kauslader, Protokollführer.



F: Was ist Ihr voller Name ?

A: Franz S e l d t e .

F: Stehen Sie bitte auf und erheben Sie die rechte Hand und wiederholen Sie:

" Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die volle Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinaufuegen werde, so wahr mir Gott helfe . "

( Der Zeuge spricht den Eid nach ).

Sind Sie sich darüber klar, dass das Unterlassen in Ihrer Aussage unter Eid als ebenso schwere Eidverletzung betrachtet wird, wie eine falsche Aussage unter Eid ?

A: Ja wohl.

F: Haben Sie das Gefühl, dass Sie irgendwelche Bindungen zu Lebenden oder Toten haben , die Sie daran hindern könnten, dass Sie die volle Wahrheit sagen ?

A: Nein.

F: Können Sie mir ein paar persönliche Angaben ueber Ihren dienstlichen Aufbau geben. Wann sind Sie geboren ?

A: Ich bin geboren am 29. Juni 1882 in Magdeburg.

F: Und nun den Werdegang Ihrer Bildung.

A: Ich bin Kaufmann geworden, weil mein Vater eine  
etherische  
kaufmaennische Fabrik hatte, ~~kunststoffe~~ Oele und Essenzen; nach drei Jahren  
Realgymnasium habe ich 3 Jahre gelernt und dann Chemie studiert. Dann bin  
ich auf Reisen fuer die Firma gegangen.

F: Fuer welche Firma ?

A: Saldie & Co., fuer die Fabrik meines Vaters, bezw.  
meiner Mutter, weil sie nachher Witwe geworden war. 1906 habe ich 1 Jahr  
gedient, als Einjaehriger, als Infanterist. Dann bin ich in die Fabrik  
gegangen und habe --

F: Entschuldigen Sie, wenn ich Sie unterbreche, was  
ist Ihr Dienstgrad gewesen ?

A: Erst Einjaehriger und im vorigen Krieg bin ich als  
Hauptmann, nachdem ich den linken Arm verloren habe, in Reserve gegangen.  
1909 oder 1910 habe ich dann die Fabrik uebernommen, sie war nicht sehr  
gut, haben sie aber mit Hilfe meines zweiten Bruders wieder hochbekommen,  
dann kam der Weltkrieg .

F: Was haben Sie fabriziert ?

A: Etherische Oele, Essenzen, Geschmackstoffe, Aromen  
usw. Im Weltkrieg habe ich viel verloren. Bin verwundet gewesen, habe mich  
immer wieder gemeldet, weil ich es fuer meine Pflicht hielt, habe meinen  
Arm verloren. Dann kam der Lusassebruch 1918. Wie ich nach Hause kam, sah  
es so aus als ob wir einen Buergerkrieg bekommen waerden. Darauf habe ich  
mich entschlossen etwas zu tun und habe den Stahlhelm aufgezogen. Das habe

ich nebenbei gemacht. Ich habe mich fruher nie mit der Politik beschaeftigt, aber mit Geschichte.

F: Was gab Ihnen die Idee den "Stahlhelm" aufzuziehen ?

A: Mir schwebte die Idee vor, wenn man die Leute ueberdenn  
haupt wieder zusammenkriegen koennte, um nur auf einer sozialen Basis .  
Ich bin nicht Nationalsozialist, sondern ich war vor dem Kriege National-  
liberaler und habe nachher mit Stresemann zusammen die Deutsche Volkspartei  
gegruendet.

F: Wann ist das gewesen ?

A: Das war Ende 1918, Anfang 1919. Nun habe ich mich mit  
Politik garnicht befasst; aber den Leuten lag wohl meine ganze soziale Art.  
Ich bin selber Arbeiter gewesen, habe Mannschaften erzogen im Kriege usw.  
und man hat mich in Magdeburg aufgefordert fuer die Deutsche Volkspartei  
zu kandidieren fuer den Reichstag. Das war mir zuviel. Ich war Stadtverordne-  
ter, Provinzial-Abgeordneter, Handelsrichter und ~~habe~~ <sup>gab</sup> dann meinen Freunde,  
Dr. Walter Kulenkamp - Bremen die Kandidatur. Dieser ging fuer mich in den  
Reichstag und ich habe einen Provinzial-Abgeordneten gemacht. Nun kam die  
schwere Zeit, in der wir 7 Millionen Arbeitslose hatten. In dieser Zeit  
liess Hindenburg sich ein paar Mal kossen. - <sup>Privatim</sup> ~~privatim~~ konnte ich ihn schon  
vorher. Er war in Magdeburg Kommandierender General, 7 Jahre lang, kannte  
ihn gesellschaftlich, kannte ihn in meiner Eigenschaft als Reserve-Offizier.  
Hindenburg sagte zu mir, hoeren sie mal, sie koennten eigentlich  
im Kabinett Schleicher das Ministerium fuer Arbeit und Jugend uebernehmen.  
Ich sagte, ich moechte mir es ueberlegen, bin Kaufmann und habe mich fuer

Politik wenig interessiert. Er redete mir zu und ich sagte Ende 1932, ich will es machen unter Schleicher, aber bitte nur einige Jahre. Ich bin mit meiner Fabrik etwas behindert, ich muss die Verluste wieder einholen, ich bin kein Beamter. Schliesslich haben wir uns geeinigt indem ich fuer etwa 3 bis 4 Jahre zusagte, und dass ich das aber unter besonderen Bedingungen mache und sagte noch, ich bin kein Beamter, ich verzichte auf Pension und nur wenn ich meine Fabrik weiter behalten koennte. Eigentlich war es ja so, dass kein Minister eine Fabrik haben durfte.

F: Und was ist daraus geworden ?

A: Darf ich noch eines sagen, was wichtig ist; ich moechte abwarten bis Schleicher ein Vertrauensvotum im Reichstag bekomme. Es ging herauf und herunter bei den vielen Wechslungen. Darauf wurde ich am 30. Januar 1933 morgens 8.00 Uhr schon geweckt und zu Hindenburg geholt. Hindenburg sagte, es hat sich geaendert, es bildet sich nicht ein Kabinett Schleicher, sondern ein Kabinett Hitler; da muessen sie mitmachen. Ich sagte daraufhin, das moechte ich nicht gerne, das ist etwas ganz anderes. Er redete mir zu und er sagte, es gibt eine Koalition, sie haben Papen, Cuertner, auch Schacht macht mit, auch Hugenberg, tun sie es nur.

F: Aus welchem Grunde hat Hindenburg insbesondere Sie ausersehen ?

A: Weil ich ihn gut kannte, und weil er es wuenschte . Er wuenschte ausserdem, dass nicht nur radikale Leute im Kabinett waeren. Er sagte, ich moechte auch jemand von der schwarz-weiss-roten Seite im Ministerium haben.

F: Wollen Sie das vielleicht etwas formulieren; Sie sagen brutal.

A: Nein, Braun mochte ich sagen. Er wollte eine Mischung haben. Ich war Deutscher Volksparteiler. Sie müssen bedenken, wenn Sie von rechts nach links gehen hatten sie die Deutschnationalen, dann die Deutsche Volkspartei, ein paar Mittelparteien, dann wenige Demokraten, dann die verschiedenen Sozialisten. So war die Teilung. Ich habe dann auf sein Beten zugesagt, ich will es fuer einige Zeit machen und bitte mich dann wieder herauszulassen. Nun habe ich aber gleich in den ersten Zeiten mit Hitler Zusammenstoesse gehabt und habe gleich demissioniert, und gesagt, das wird nichts.

F: Inwiefern Zusammenstoesse?

A: Erstens Mal wegen des "Stahlhelms"; da wollte er mir immer seine Nationalsozialisten, die SS und SA bevorzugen. Dabei wuente Hindenburg, dass diese - wenn man sagen will Soldatenbunde - gleichmässig behandelt werden sollen. Dann war mir die ganze Richtung viel zu radikal und ich hatte auch zu Hitler gesagt, ich kann in einem Kabinett nur mitmachen wenn ich weiss, dass Frieden gehalten wird, denn wir sind derartig in uns selbst suerke, 7 Millionen Arbeitelose und die Schulden usw. Wie ich das Ministerium uebernommen hat hatte, sagte ich, dass wir auf dem sozialen Sektor, Versicherungen, Knappechaften usw. Milliarden Schulden hatten. Darauf kam auch Roehm --

F: Entschuldigen Sie bitte, ich moechte Ihre persoenliche Laufbahn geschildert haben, auf diese Einzelheiten kommen wir spaeter.

A: Ich habe also mit Hitler verschiedene Kabinete gehabt und habe verschiedentlich demissioniert.

F: Vielleicht geben Sie an aus welchen Gründen?

A: Demissioniert, weil er u.B. Versprechungen, die er mir gemacht hat, nicht hielt.

F: Welche u.B. ?

A: Er sagte, der "Stahlhelm" wird genau so beibehalten, wie die SS und SA. Er nahm dann von seinen Leuten welche weg, die gut waren und darauf sagte ich, das geht nicht, dass sie meine Leute wegnehmen, darf ich sie bitten, das zu unterlassen. Da kamen dann auch Streitigkeiten wegen seinen Gaulleitern, es gab dann Streitigkeiten mit Ley, ich hatte das Arbeitsministerium und dieses setzte sich zusammen aus drei Teilen --

F: Wann haben Sie das Arbeitsministerium übernommen ?

A: Bei der Bildung des Kabinetts am 30. Januar. Das Arbeitsministerium setzte sich zusammen aus drei Teilen, das reine Arbeitsministerium, das Sozialministerium und das Bauministerium. Meine Rechte wurden dann beschränkt, man nahm mir die Baugeschichten weg und gab sie Gottfried Feder. Ich sagte, wissen Sie Herr Hitler, es geht doch nicht, wir passen nicht zusammen, lassen sie mich gehen. Das wollte er auf keinen Fall.

F: Wann ist das gewesen ?

A: Schon von 1933 ab, die ganzen Jahre. Ich dachte, es werde nach dem Röhm-Putsch besser, es wurde aber auch nicht besser. Darauf sagte ich zu Hitler, ich will ihnen etwas sagen, die Spannungen hören ja doch nicht auf, bitte lassen sie mich den "Stahlhelm" auflösen.

Und nun kam auch noch, dass Hindenburg starb, sodass meine menschliche Verpflichtung damit erfüllt war. Mit vieler Mühe habe ich es dann erreicht, indes Hitler sagte, dann lösen sie den "Stahlhelm" auf. Ende 1935, es war im November habe ich ihn dann aufgelöst und ich sagte, ich habe meine Schuldigkeit getan; Sie haben in Deutschland keine Arbeitslosen mehr, die Kassen sind ziemlich wieder in Ordnung, durch Auffüllung, durch Abbuchungen, darf ich sie nun dringend bitten, mich zu entlassen. Es gab einen sehr heftigen Auftritt zwischen uns und Hitler sagte nein. Es war das Jahr 1935 vorbeigegangen und ich sagte, es ist alles in Ordnung, ich möchte eigentlich jetzt, nachdem ich mich um Deutschland gekümmert habe, eine grosse Reise machen um mich umzusehen, wie im Auslande die Sozialpolitik gehandhabt wird. Das wurde mir verweigert. Ich habe daraufhin meinen zweiten Bruder Georg Geldte auf 6 Monate nach Amerika geschickt. Er kam zurück --

F: Was war die politische Einstellung Ihres Bruders ?

A: Meinen Bruder hat es ausserordentlich gefallen, er sagte grossartig, viele technische Neuigkeiten, ich habe mir ein paar Hun Notizen gemacht, mein Bruder hatte Besuche gemacht --

F: Was war das gesamte Bild von dem späteren Aufbau. Wollen wir etwas weiter gehen, wie ist es nach der ganzen Sache gewesen, wie sind Sie ausgekommen, wie haben Sie die Sachen zusammengefasst ?

A: Ich bin in der neuen Regierung gut ausgekommen mit Papen, mit Neurath, besonders mit Schacht, mit Schwerin-Kroszigk, nicht ausgekommen bin ich mit Goering, Hess, Goebbels garnicht.



F: Aus welchen Gründen ?

A: Wissen Sie, ich bin bei allem sehr national eingestellt, bin aber tolerant, eingestellt und gemässigt und dies waren doch radikale Einstellungen und diese ganz radikale Einstellung von Goering, Koehn, die deutsch gesagt, alles keine gelehrten Leute in unserem Sinne waren; sie waren alle etwas Ausenseiter, sie kamen etwas von Rande; unsersiner ist in einer Familie gross geworden mit Schule, Lehre, Erziehung. Da kommt man doch zu einer anderen Auffassung. Es hat sich eigentlich stets darum gehandelt, ob ich fruher oder spaeter aus dem Kabinett herauskommen koennte. Ich kam nicht heraus und nachdem es zuerst ganz gut gegangen war - nach der Auflöschung des Stahlhelms trat eine ziemliche Kuehle zwischen Hitler und mir, die korrekt war, ein. Hitler sagte zu mir, bitte sehr, ich bin mit ihrer Arbeit vollkommen zufrieden, sie haben gar keinen Grund, ich kann sie aus nationalen Gruenden nicht weglassen, was soll die Welt denken. Nach der Olympiade sagte ich zu ihm, ich will nicht mehr mitmachen, ich will aus dem Kabinett heraus. Und wie sich das so <sup>waren</sup> hinzieht, ~~war~~ mit einem Male doch die vier Jahre heraus. Es war 1937 und das Kabinett wurde nicht mehr einberufen. Ich habe dann beantragt, wir muessen Kabinettsitzungen haben. Ich sagte, ich muss Hitler sprechen. Hitler hat mir aber vom Jahre 1937 ab einen persoenlichen Vortrag verweigert. Ich habe ihn von da ab bis zu seinem Tode 1945 nicht mehr gesehen, d.h. repraesentativ mal, in der Entfernung im Reichstag, aber sonst kein persoenliches Wort mehr mit ihm gewechselt.

F: Entschuldigen Sie, wenn ich eine Frage dazwischenschalte, was ist mit dem "Stahlhelm" passiert ?

A: Mit dem "Stahlhelm" war es immer schon eine wechselnde Lage. Mir wurde gesagt, Stahlhelm kann Stahlhelm bleiben, die SS traegt schwarz, SA traegt braun, Stahlhelm grau. Das kann er bleiben. Später wurde mir gesagt, mit einem Teil des Stahlhelms moechten wir naecher zusammenkommen, also wurde gesagt, ein Teil des Stahlhelms wird als Koerperschaft so behandelt wie die SS und SA. Der Stahlhelm war ein reiner Verein unter meiner Fuehrung, ein Kriegerverein. Das Versprechen, das man dem Stahlhelm gegeben hat, wurde nicht gehalten. Sie haben ihm die graue Uniform weggenommen und ihn in die braunen und schwarzen Reihen hineingestellt.

F: Auf wessen Veranlassung wurde das gemacht?

A: Das ist eine Vereinbarung zwischen Roehm und Hitler gewesen. Ich kam zu Roehm und dieser sagte, der Fuehrer ist dafuer, dass wir zusammengingen, nachdem Roehm im Juli 1934 erschossen wurde, konnte ich auch mit seinem Nachfolger Lutse nicht zusammenkommen.

F: Wie ist nun die Ueberstellung des Stahlhelms in die SA mit Ihrer Einwilligung geschehen?

A: In dieser Form nicht, nachtraeglich erzwungen, die Haltung blieb bei mir, die buergerliche oder vereinsmaessige. Ich wurde von manchen Dingen ueberrascht. Wie nun Hindenburg tot war, hatte ich keinen Hinterhalt mehr. Nun kamen weitere Streitigkeiten, nicht nur wegen des Stahlhelms, sondern auch wegen meines Ministeriums, denn man nahm mir --

F: Vielleicht gehen wir etwas weiter, zum Jahre 1939.

A: Nun hatte mir die Bauabteilung weggenommen, man nahm mir weg das soziale Haus und die Wohnungswirtschaft und gab sie Ley. Man nahm mir auf deutsch gesagt, das Ministerium. Ich hatte nur noch 1/3 davon.

1938 hatte ich viel erlebt, es kam das Jahr 1939, meine Mutter war gestorben und ich wollte eine grossere Reise machen, aber selbstverstaendlich koennen sie das, sagte Hitler. Ich war dann mit einigen Herren zusammen in Stockholm, auch in Wien und wie ich so auf Urlaub war, bekam ich Ende August ein Telegramm, ich moechte sofort nach Berlin kommen, ich kam hin, es war Reichstagsitzung und ich fiel vom Stuhl, es war Krieg. Vorher hatte ich keine Ahnung, wusste nichts, wir waren ueberhaupt vollkommen sprachlos. Ich hatte ja Hitler das ganze Jahr 1939 und 1938 nicht gesehen, Ende 1937 das letzte Mal. Und nun war eben der Krieg da, er fing an zu laufen, sah ihn sehr besorgt an und als der Krieg noch mit Amerika anfing, hatte ich eine sehr grosse Sorge. Als dann noch der Ueberfall, bzw. der Krieg mit Russland anfing, habe ich einen solchen Schock bekommen, dass ich eine Gelbsucht bekam, dazu noch Zuckersache und vier Monate pausieren musste. Ich kam ins Sanatorium, dann in die Universitaetsklinik nach Muenchen zu Professor Schittenhelm. Das ist meine Laufbahn. Um es nochmals zu sagen, ich habe im Kriege versucht zu demissionieren, aber das ist noch weniger angenommen worden als zuvor.

F: Was war Ihre Taetigkeit nach Beendigung des Krieges ?

A: Ich habe es Ihnen aufgeschrieben ?

F: Ich moechte es sehr kurz erwachnt haben.

A: Im Laufe des Krieges oder ueberhaupt ?

F: Zu Beginn des Krieges, was war Ihre Funktion, Sie waren Ministerialrat ?

A: Ich war Reichsminister und zwar fuer die drei Abteilungen. Ich hatte zwei Staatssekretaere und habe als Sozialminister zu bearbei-

ten gehabt, die Krankenkassen, die Renten, die Versicherungen, die Angestelltenversicherung, die Arbeiterversicherung. Als Arbeitsminister hatte ich die Löhne zu bearbeiten. Ferner standen unter mir die Treuhaender, die Praesidenten der Landesarbeitsaemter, die mir im Fruehjahr 1942 weggenommen wurden, weil ich mich weigerte bestimmte Dinge bei den Arbeitersachen zu tun. Das gilt hinsichtlich der auslaendischen Arbeiter.

F: Von wem ist das uebernommen worden 1942 ?

A: Von Sauckel. Dann hatte ich noch das Bauministerium gehabt. Das soziale Bauen, eine sehr wichtige Sache der Wohnungswirtschaft wurde mir auch abgenommen und dann Ley gegeben, und das sogenannte Planen, das Vorausarbeiten ist mir auch weggenommen worden und an Speer gekommen.

F: Inwiefern ist oder hat sich Ihr Aufgabengebiet bei Beginn des Krieges erweitert ?

A: Eigentlich nicht.

F: Es blieb wie es vorher gewesen ist?

A: Im Gegenteil, sie haben es verkleinert auf ein Drittel.

F: Nun waren Sie doch sozusagen selbstaendig, und von wem sind in den letzten Jahren 1939 bis 1944 die Bestimmungen herausgegeben worden, die neuen Gesetze ?

A: Es war doch so, dass bis zum Jahre 1937/38 die Gesetze im Kabinett festgelegt und gemacht wurden.

F: Bis 1937/38 ?

A: Ja und von da ab wurden sie entweder in Kabinett gesetzt, d.h. schriftlich oder von Minister zu Minister gegeben. Ich bekam sie auch

meist als Weisungen oder als direkte Befehle.

F: 1937/38 wurden die Kabinettsitzungen aufgehoben?

A: Ende 1937. Die letzte Besprechung war, dass uns Hitler Anfang 1938 mitteilte, es wurden nur bei geschichtlichen Anlässen --

F: Wie sind dann diese Dinge insbesondere die Gesetzesbestimmungen herausgekommen ?

A: Die bekam man schriftlich zugesandt.

F: Von wem ?

A: Von Hitler ueber die Reichskanzlei.

F: Ist es in Ihrem Ministerium nicht auch so gewesen, wie es meinetwegen im Ausserministerium der Fall war, dass sich die Parteikanzlei einmischen wollte ?

A: Etwas, aber das habe ich abgewiesen.

F: Aus welchen Gruenden ?

A: Ich habe gottseidank eines geschafft gehabt, ich hatte gar keine Parteileute im Ministerium, ich habe meine alten Leute uebernommen, es waren Zentrumsleute, Sozialdemokraten.

F: Wir wollen uns nichts vormachen, im allgemeinen war es so, dass die Parteikanzlei sich einmischte. So war es auch bei den anderen Ministerien und ich nehme an, dass es auch bei Ihnen so war.

A: Vielleicht versucht.

F: Durch wen ?

A: Durch Bormann.

F: Durch Bormann persoenlich ?

A: Ja, aber ich habe da sehr hart nachgehalten.

Ich habe versucht bestimmte Dinge mit meiner kaufmännischen Auffassung durchzubringen, z.B. habe ich es jahrelang abgelehnt den Staatssekretär Conti zu nehmen. Ich sagte immer, ich tue das nicht.

F: Ich möchte diese Sache klarstellen und aus diesem Grunde möchte ich Sie bitten, sich gerade auf diesen Punkt zu präzisieren, also die Verbindung der Parteikanäle oder das Verhältnis mit Ihrem Ministerium.

A: Ich will versuchen, es so gut wie möglich darzustellen. Die Parteikanäle hat sich in sozialpolitische Dinge verhältnismässig wenig hineingesehen, weil sie nichts verstand. Z.B. hat mich Hornmann eines schönen Tages auf den Obersalzberg bestellt und mir gesagt, sagen sie mal, was ist eigentlich Sozialpolitik. Dann habe ich es ihm erklärt. Er war in diesen Dingen wenig interessiert. Ley, der mir einzelne Abteilungen weggenommen hat, hat mir leider auch die persönliche Behandlung der Arbeiter in den Fabriken abgenommen. Ich hatte zwar die Lohnfrage und den Ausgleich zwischen den einzelnen Sparten und alles möglich, aber die eigentliche individuelle Behandlung in den Fabriken die hatte Ley. Infolgedessen wird Hornmann das, was er wollte, bei Ley gefunden haben.

F: Von wem ist nun tatsächlich das durchgeführt worden, war es Hornmann selbst oder seine Untergebenen?

A: Hornmann war mir nicht sympathisch, aber ich glaube er war eine grosse Arbeitskraft, die sehr viel selber machte.

F: Wie kommt z.B. ein gewisser Herr Klopfer hier herein?

A: Jawohl, der war Personalchef.

F: Wie kommt dieser Herr Klopfer in das ganze Bild hinein?

A: Das kann ich nur am Rande beurteilen. Erst ist ja Bormann wohl das bei Hess gewesen, was Klopfer bei ihm war.

F: Und das war ?

A: Als Staatssekretär.

F: Also seine rechte Hand?

A: Jawohl. Ob Bormann schon Staatssekretär bei Hess gewesen ist, kann ich nicht sagen, aber die rechte Hand war er. Er war die weitaus stärkere Begabung sowohl was Intelligenz als auch Arbeitskraft betrifft und nun ist gewissermassen Bormann an die Stelle von Hess auch als Vertrauensmann bei Hitler gekommen, wie Hitler weg war. Zweitens hat Bormann es verstanden, sich bei Hitler so ins Vertrauen zu bringen, dass er wohl sein wichtigster Mitarbeiter nachher war.

F: Und bei dieser Sache hat Klopfer eine grosse Rolle gespielt.

A: Ich habe einen Tages Bormann gefragt, sagen sie mal, mir faellt auf, sie haben garnicht viel maennlicher Arbeiter. Darauf kam Klopfer zu ihm und er hat dann den Titel Staatssekretär bekommen. Klopfer ist Jurist und Bormann ist Landwirt.

F: Koennen Sie mir naechere Angaben machen ueber Klopfer, sein vorheriges Verhaeltnis, was ist er gewesen, wo kam er her ?

A: Klopfer ist Volljurist und muss irgendeo ein taechtiger und fleissiger Beamter gewesen sein. Meiner Meinung nach ist er ueberzeugter Nationalsozialist.

F: Woraus schliessen Sie das ?

25-749517-24  
1948/56

A: Aus der ganzen Art seiner Arbeit, von der er immer mit grossem Schwung sprach, dass er erfüllt war von der Tätigkeit Bormanns, dass Bormann ihn imponierte usw.

F: Hat/er nun selbstständig gearbeitet oder dauernd unter der Aufsicht Bormann's ?

A: Meiner Meinung nach, hat Bormann ihn scharf unter Aufsicht gehabt. Ich glaube nicht, dass Bormann <sup>so</sup> ehrgeizig war, dass er ihn frei arbeiten liess.

F: Ist er in der SS gewesen ?

A: Jawohl.

F: Was fuer einen Dienstgrad hatte er in der SS?

A: Das weiss ich nicht.

F: Was war seine Tätigkeit ?

A: Ich denke mir nur eine repräsentative. Ich habe ihn fast nur in Zivil gesehen.

F: Nun Herr Seldte, anhand von Dokumenten, die momentan in unserem Besitz sind, sehen wir, dass Klopfer oben Schwierigkeiten hatte mit Ihren Ministerium. Wie hat sich das nun gezeigt, vielleicht koennen Sie mir anhand von Beispielen oder Tatsachen ein naecheres Bild geben.

A: Das ist weniger die Figur von Klopfer. Ich moechte das als Komplex auffassen Bormann-Klopfer. Ich z.B. - wie mir das oeffters gesagt wurde - habe zu wenig Parteimitglieder ins Ministerium aufgenommen. Ich entgegnete, meine Herren es ist ein Fachministerium, wo ich Volljuristen, Mathematiker usw. brauche, die ich nicht nach der Partei auswahlen kann.



Es sind reine Fachsachen, weisen Sie mir bitte Fachleute nach, und da z.B. Klopfer und brachte mir einen gewissen Boerger. Er ist nach grossen Kampf zwischen Hess, Bormann und mir in mein Ministerium gekommen. Ich glaube, ich habe ueber zwei Jahre lang, nein gesagt, dann konnte ich nicht mehr.

F: Was ist dieser Boerger gewesen, was war der Grund dazu ?

A: Ich war ihnen zu fein. Erstens hatte ich immer noch juedische Herren im Ministerium, weil ich es ablehnte Antisemit zu sein.

F: Wann ist das gewesen ?

A: Das ist wohl die ganzen Jahre gegangen.

F: Und wann ungefaehr ?

A: So lange ich Minister war. Nein, nein verzeihen Sie, es war ja Krieg, da wurde ja nur noch befohlen.

F: Diese Befehle, von denen Sie sprachen, wo kamen diese her ?

A: Diese bekam ich dann eigentlich ueber Hitler mit der Unterschrift Bormanns. Und dieser Conti - er war Arzt und ich glaube er lebt nicht mehr - war Staatssekretaer im Innenministerium und wollte Staatssekretaer auf Befehl Bormanns werden. Diesen Mann wollte ich nicht, so einen Mann konnte ich nicht gebrauchen, weil er zu radikal war.

F: Den Massnahmen nach zu schliessen ist alles ohne Klopfer gemacht worden.

A: Ich moechte sagen, hier ist die Energiequelle Bormann. Ob nun Klopfer dafuer Brieftraeger war, das kann ich Ihnen nicht sagen.

Klopfer ist wenig bei mir gewesen.

F: Und was halten Sie von Klopfer persönlich ?

A: Ich habe ihn fuer einen anstaendigen Menschen gehalten, etwas ueberbuerokratisch beflissen.

F: Ist er sehr radikal ?

A: Radikal, wir wollen mal so sagen, sehr begeistert. Ob radikal, das habe ich nicht bemerkt. So wie ich kuehl, so war er begeistert.

F: Wissen Sie, ob ein persoenliches Verhaeltnis bestanden hat, zwischen Bormann und Klopfer oder war es rein dienstlich ?

A: Ein Vertrauensverhaeltnis hat sicher bestanden, ein gutes Vertrauensverhaeltnis.

F: Woraus entnehmen Sie das ?

A: Ich habe nie von Spannungen gehoert; ich habe von Klopfer gehoert, dass er mit Hochachtung und Ergebenheit von Bormann sprach.

F: Wie ist das Verhaeltnis gewesen zwischen Klopfer und den anderen Ministerien, meinetwegen mit den auswaertigen Ministerien ?

A: Da kann ich Ihnen leider nichts sagen, weil ich mit Ribbentrop mich nicht verstand. Ich habe dreimal versucht, habe Ribbentrop dreimal besucht, habe ihn gefragt, kann ich ihnen irgendwie helfen, zusammen arbeiten, er hat mich abgelehnt. Wir hatten eine aeusserst kuehle Stellung gehabt.

F: Und nun, was hielten Sie von Klopfer und seine Faehigkeiten ?

A: Soweit ich ihn beurteilen kann, halte ich ihn fuer einen anstaendigen korrekten, etwas ehrgeizigen und strebsamen Mann. Ich glaube, dass er ein guter Arbeiter war.

F: Aber sehr nationalsozialistisch eingestellt ?

A: Sehr nationalsozialistisch eingestellt.

F: Und seine Handlungen im allgemein, wie hat er die ausgeuehrt ?

A: Ich habe von Klopfer keine Inkorrektheiten gehoert.

F: Was meinen Sie damit ?

A: Ich wuerde sagen, wo nur mit Gewalt etwas erreicht wird.

F: Wie war das Verhaeltnis mit Rosenberg ?

A: Von Klopfer ?

F: Von Klopfer.

A: Das weiss ich nicht, das ist mir nicht bekannt.

Leider ist Staatssekretaer Engel, soweit ich das schriftlich hoerte und Syrup gestorben, sonst wuerde Ihnen Engel ein gutes Bild von Klopfer geben koennen.

F: Was hat Klopfer vor dem Kriege getan ? Ist sein Aufgabengebiet waehrend des Krieges erweitert worden. Er hat doch die Stelle bei Hornmann als Staatssekretaer 1942 uebernommen , nicht wahr ?

A: Jawohl.

F: Und was hat er vorher getan ? War er nicht schon vorher bei Hornmann ?

A: Ich glaube schon. Er hat wohl in seinen Büro mitgearbeitet. Er war ein sehr stiller zurückhaltender Mann, wie gesagt mein Staatssekretär würde Ihnen viel mehr sagen können.

F: Wo war der letzte Sitz von Klopfer?

A: Ich denke in Berlin.

F: Wissen Sie genau wo in Berlin?

A: Entweder arbeitete Hornmann in der Neuen Reichskanzlei in der Voss-Strasse schräg gegenüber der Wilhelmstrasse.

F: Ich frage deswegen, um feststellen zu können, ob seine Akten noch in Berlin vorhanden sind, oder wo die Ausweichtellen sind.

A: Soweit ich es weiss, ist Hornmann überhaupt nicht von Berlin weggegangen.

F: Es handelt sich um Klopfer.

A: Ich möchte sagen, da wo Hornmann war auch Klopfer. Ich glaube nicht, dass Sie sich getrennt haben.

F: Soweit es sich um die Akten handelt, können Sie Aussagen machen?

A: Meiner Kenntnis nach lagen die Akten in der Wilhelmstrasse gegenüber dem Haus, wo wir arbeiteten, dem Auswärtigen Amt gegenüber und meiner Meinung nach in der Neuen Reichskanzlei.

F: Nun noch einmal, wie ist das Verhältnis zwischen Klopfer und Ihrem Ministerium aufgezo-gen gewesen?

A: Da war gar kein Verhältnis, wenn dienstliche Sachen kamen, kamen sie schriftlich, unterzeichnet entweder mit dem Namen Hornmann oder seines I.V. Klopfer.

F: Was fuer Bestimmungen sind es gewesen, was fuer Briefe ?

A: Das werden reine Reichsgesetze gewesen sein. Fachlich hatte ich mit Hornmann und Klopfer nichts zu tun, sie redeten mir in mein Ministerium nichts hinein.

F: Aber die Bestimmungen, die ueber das ganzen Ministerium standen, wurden doch von diesen beiden Herren entworfen ?

A: Soweit sie Reichsgesetze waren, Fachgesetze nicht.

F: Was nennen Sie Reichsgesetze und Fachgesetze ?

A: Fachgesetze wuerde ich sagen, Behandlung der Krankenkassen, Behandlung der Loehne und Auszahlung von Loehnen und solche Sachen. Als Reichsgesetze wuerde ich sagen, Sachen, die ueber dem ganzen stehen. Das Ministerium hat das und das zu machen, Hitler wuenscht, dass das und das geschieht.

F: Mit Bezug auf die Loehne z.B., wem betraf das hauptsaechlich ?

A: Wenn es sich um Loehne handelte, dann kam das natuerlich zum Arbeitsministerium und da musste dann das Arbeitsministerium mit dem Wirtschafts- und Finanzministerium zusammenarbeiten. Wuensche der Landwirtschaftsminister, irgendwelche Lohnsachen, so wandte er sich an den Arbeitsminister. Der Wirtschaftsteil konnte einmal gravierend bei mir liegen, nachher konnte er gravierend liegen beim Arbeitsminister. Schwerin-Krosigk konnte sagen, wenn sie die Loehne erhoehen, dann bekommt der Arbeiter so viel auf die Hand usw. dann kam der Wirtschaftsminister und sagte, auf dem Sektor muss ich gewisse Loehnerhoehungen durchsetzen

wenn die Leute mehr arbeiten sollen. Dann sagte ich das ginge nicht, in einem Lande, das Krieg hat --

F: Wen zum betraf das, betraf das die hiesigen Arbeiter genau so wie die auslaendischen ?

A: Beide .

F: Auch die Auslaender ?

A: Das koennten auch Auslandsarbeiter sein, koennten Frauen sein.

F: Vielleicht praezisieren Sie das etwas naeher, wie sich das gestaltete ?

A: Von 1942 an kann ich das nicht mehr sagen, weil Sauckel dann das hatte. Die Sache war so, dass man erstmal die 7 Millionen Arbeitslosen wegbekam.

F: Das war doch sehr weit vorher ?

A: Das war 1933.

F: Nun wie ist es spaeter geworden, zwischen 1939 und 1942 ?

A: Zu dieser Zeit ist mir das weggenommen worden; wie ich schon sagte, mir sind ganze drei Abteilungen weggenommen worden, ueberhaupt alles, was mit dem Wort Arbeit zu tun hatte.

F: Das ganze Bild scheint mir etwas unwahrscheinlich, da Sie doch das Ministerium unter sich hatten, Sie waren doch Minister.

A: Auf Befehl von Hitler. Ich wollte ja 1937 und 1939 mit sofortiger Wirkung aus dem Arbeitsministerium heraus. Ich bekam einen Sonder-

beauftragten Hermann Sauckel. Ich habe Hitler geschrieben, das ginge nicht, worauf er mir schrieb, ihre Gründe wollen mich nicht überzeugen. Ich habe wieder um meine Entlassung gebeten und Hitler hat abermals nein gesagt. Sauckel ist dann mit den gesamten Akten zum Teil nach Rebruggen bei Potsdam. Ich konnte ihm seit 1942 nichts mehr sagen, weil sich Sauckel das verboten hat.

F: Wir kommen zurück auf 1939 und 1942, da haben Sie die volle Verantwortung getragen fuer das Ministerium .

A: Jawohl, aber ein Teil wurde von Vierjahresplan gemacht, ein Teil wurde mir weggewonnen und kam an das Ostministerium, ein Teil machten die Militaer- und Sozialbehoerden in den besetzten Kriegsgelieten. Da hatte ich nichts mehr zu sagen.

F: Aber diese Bestimmungen, die von diesen Herren herausgegeben wurden, sind zunächst zu Ihnen gekommen?

A: Sie zum Jahre 1942; es waren auch in den Kriegsjahren 1939 bis 1942 eine Menge Sachen, von denen ich nichts wusste, die einfach durch den Vierjahresplan , durch das Ostministerium gemacht wurden. Ich musste auch fuer das Ostministerium Leute abgeben. Das Ministerium ist dauernd verkleinert worden. Das klingt fuer den Fremden sehr komisch, aber es war so.

F: Von wem ist das gesagt worden ?

A: Von meinem Staatssekretaer.

F: Nun zurück auf diese Bestimmungen seitens Klopfers, die fuer die Auslandsgefangenen und andere Arbeiter herausgebracht worden sind. Wie hat sich das gestaltet ?

A: Sie muessen bedenken, ich habe so lange ich im Arbeitsministerium war, etwa 1½ oder bis 1 3/4 Millionen Auslaender gehabt und zwar

bis zum Jahre 1939. Dies waren nur durch Freundschaftsvertraege mit den einzelnen Staaten herangeholt worden. Im Jahre 1941, wie ich so krank wurde, und mit meiner Gelbsucht in Tegernsee lag, bekam ich die Mitteilung, es mussten mehr Auslaender beschafft werden.

F: Von wem haben Sie die Mitteilung bekommen ?

A: Von Hitler. Ich sagte, auf freundschaftlichen Wege werden sie kaum in der Kriegszeit noch mehr Auslaender bekommen koennen. Deswegen habe ich das Fraendienstgesetz entworfen. Damals wurde mir von Keitel gesagt und anderen, der Fuehrer will nicht, dass die Frauen arbeiten, vor allem nicht die Frauen von Soldaten. Darauf sagte ich, eine andere Methode als bisher auf freundschaftlichen Wege mit den Gesandten und Botschaftern mache ich nicht. Dann haben sie mir die Sache weggenommen. Das ist der Grund. Ich sagte nein.

F: Aber bis zu diesen Tage haben Sie die Verantwortung fuer diese Sache getragen ?

A: Jawohl, zum Teil. Bis dahin sind die Leute tadellos behandelt worden. Ich habe Kliniken eingerichtet ich habe auch gesorgt, dass sie gut assen. Ich habe durch Gesetze erreicht, dass die Leute transferieren konnten, d.h. dass die Leute ihr Geld ihren Familien schicken konnten.

F: Wie sind diese Leute eingezogen worden, wie sind sie in die Ruestung gebracht worden, auf wessen Veranlassung hin ?

A: Wir haben in den Staedten Werbebueros gehabt. Das war fuer uns nicht neu, weil wir schon vor dem Kriege sehr viele Saison-arbei-



ter hatten, namentlich ~~Es~~ Italiener, Polen und Hollaender. Diese kamen zur Ernte, oft auch mit Familien. Sie kamen gern, weil sie gut verdienten.

F: Sind Sie fuer eine gewisse Zeit verpflichtet worden ?

A: Jawohl, sie gingen aber dann wieder weg. ~~Kinzixxxx~~

~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~ F: Wie lange sind diese Leute verpflichtet worden ?

A: In fruheren Zeit war das reine Saison-Sache, nachher  $\frac{1}{2}$  Jahr mag auch 1 Jahr gewesen sein.

F: Was waren das zum groessten Teil fuer Leute ?

A: Es waren sehr gute Leute, Landarbeiter, in erster Linie, Ukrainer, Hollaender, Italiener.

F: Das kann ich mir schon vorstellen. Nun, Sie haben waehrend der Zeit auch Kriegsgefangene beschaeftigt ?

A: Nein.

F: Vielleicht nicht in der Landwirtschaft.

A: Ich nicht.

F: Nun, diese Verachriften, die seitens Bormann-Klopfer herausgekommen sind, betrafen doch diese Leute, nicht wahr ?

A: Ja, ich moechte Ihnen eigentlich sagen, dass ich ueber diesen Sektor von Bormann keine Verachriften bekommen habe. Ich moechte sagen, hinsichtlich der freiwillig geworbenen Arbeiter hat Bormann nicht hinein-geredet.

F: Klopfer wird Ihnen die Anweisung gegeben haben ?

A: Klopfer an andere Aemter, vielleicht des Vierjahres-plan, vielleicht an Speer, vielleicht auch an die Gauleiter, an die Inspektionen

aber bei mir kann ich mich nicht entsinnen.

F: Haben Sie fuer diesen Zweck auch Juden herübergebracht von Polen ?

A: Nein, diesen Ausdruck habe ich nicht gehabt. Wir haben uns ~~skrasker~~ darum nichts gekümmert. Es waren uns alle gleich. Dieser Ausdruck hat bei uns ueberhaupt nicht bestanden.

F: Waren Juden dabei, haben Sie diese besonders behandelt, sind welche herübergekomen ?

A: Nein, bei mir nicht. Das ist nie in Erwaegung gezogen worden.

F: Hat nicht Klopfer darauf bestanden, dass derartige Dinge gemacht werden. Ich weiss, und es ist mir bekannt durch Gesetzesblaetter und andere Dokumente, die wir haben, dass derartige Dinge existierten. Ich moechte Ihre Persoenlichkeit vollkommen heraushalten, ich moechte nur das Verhalten Klopfers wissen.

A: Ich moechte Ihnen natuerlich nur sagen was ich weiss.

F: Ich sehe auf den ganzen Bedensarten Ihrerseits, dass Sie nicht 100%ig mit der Sache uebereinstimmen. Deswegen muessste es zu Ihrem Vorteil sein, wie in unserem Sinne, das richtig klarzustellen.

A: Das ging so bei uns. Die Laender hatten noch Bezirke, diese unterstanden den Praesidenten der Landesarbeitsaemter. Diese wiederum hatten unter sich die Arbeitsaemter und diese wiederum stellvertretende Arbeitsaemter. Die Behandlung der In- und Auslaender in den Fabriken hatte z ja Ley.

Und von Konzentrationslagern habe ich <sup>weder</sup>etwas gewusst, noch ueberhaupt dafuer einen Referenten gehabt. Bei uns, moechte ich sagen, war eine reine Passierstelle fuer In-und Auslaender.

F: Entschuldigen Sie, von wem reden Sie jetzt ?

A: Von den Arbeitern.

F: Von welcher Zeit ?

A: 1939 bis 1941.

F: Woher kamen die Leute ?

A: Sie meldeten sich beim Arbeitsamt. Sie kamen freiwillig nach Deutschland. Ob nun auf die anderen Sachen Klopfer Einfluss gehabt hat, das kann ich nicht sagen.

F: Ich sehe ein, dass ein Mann wie Sie, der eine derartige Stelle 1941 eingenommen hat, interessiert daran sein musste, was nachher geschah ist. Ich meine die Information ist mir massgeblich, Sie koennen mir dabei behilflich sein.

A: Das will ich gerne; ich habe mich immer wieder dafuer interessiert. Nach 1942 wurden die Leute anstaendig behandelt. Ich habe, soweit ich es konnte, gesagt, ueberzieht mir die Arbeitszeit nicht. Sie wollten bei Frauen und bei den Maennern noch mehr Arbeitszeiten haben. Ich sagte immer vom sozialen Standpunkt aus, ueberzieht die Arbeitszeiten nicht. Ich bin auch ~~immer~~ deswegen schon gegen die Ueberziehung der Arbeitszeit von Auslaendern in Deutschland schon im Frieden gewesen, weil ich gesagt habe, wir haben zuviel Esser. Wenn es zuviel werden, muessen wir wieder importieren.

F: Das war waehrend Ihrer Zeit ?

A: 1942 und nachher hat sich Sauckel verboten, dass

ich mich in die Sache hineinmische.

F: Wie hat sich Klopfer zu der ganzen Sache gestellt ?

A: Das weiss ich nicht, auf diesem Gebiet habe ich nichts mit ihm zu tun gehabt.

F: Ich nehme an, Klopfer wird auch Bestimmungen herausgegeben haben, dass man mehr Arbeiter brauche. Ist Ihnen darüber etwas bekannt ?

A: Nein, das weiss ich nicht. Keitel hat mir mal geschrieben mir brauchen mehr Maulsander, aber in Sachen Formann kann ich mich nicht entsinnen. Ich wuerde Ihnen gerne helfen, ich kann Ihnen aber nicht mehr sagen, als ich weiss.

F: Wissen Sie, ob Klopfer jemals Konzentrationslager besucht hat ?

A: Nein, das weiss ich nicht.

F: Wissen Sie, ob Klopfer jemals im Osten gewesen ist ?

A: Das moechte ich annehmen, aber Positives weiss ich nicht.

F: Wieso moechten Sie das annehmen ?

A: Gott, weil er doch den Himmel begleitete - Verzuehung weil Formann doch auch mal im Osten war. Formann war auch in Na Winiten. Mir ist leider die Person von Klopfer nie so sehr naek nahe getreten. Es faellt mir oben noch ein, ist er nicht noch bei Schwarz, dem Reichsschatzmeister gewesen.

F: Nicht bekannt.

A: Ob er in Muenchen war, das faellt mir oben ein, ich habe ihn damals, glaube ich, bei Schwarz einmal gesehen.

F: Wann soll das gewesen sein ?

A: Das müsste am ehesten vor dem Kriege wohl gewesen sein.  
Aber das ist nur ein Gedanke, der mir jetzt eben kommt.

F: Seit wann ist Klopfer in der Partei gewesen ?

A: Klopfer ist schon ziemlich früh eingetreten.

F: Können Sie das ungefähre Datum angeben ?

A: Nein; seiner ganzen Einstellung nach möchte ich annehmen, dass Klopfer ziemlich früh eingetreten sein muss.

F: In welchen anderen Organisationen war er noch ?

A: Das weiss ich nicht, ich glaube, dass er in der SS war.

F: Ist er nicht beim SD gewesen ?

A: Mit dem SD habe ich nichts <sup>zu</sup> tun gehabt.

F: Ich dachte nur, dass es Ihnen bekannt ist.

A: Das weiss ich nicht, ich kann mich nicht entsinnen.

F: Was ist Ihnen sonst noch näheres ueber Klopfer bekannt im allgemeinen ?

A: Ich glaube ihn kennengelernt zu haben in Kuznetzen.

F: Bei welcher Gelegenheit ?

A: Das war zu der Zeit als ich ihn bei Schwarz sah oder traf.

F: Nennen Sie Schwarz ?

A: Jawohl, ich weiss nicht ob er noch lebt.

F: Danken Sie jedenfalls haben Sie ihn persönlich kennengelernt ?

A: Damals, wie er noch jung war, ich habe mich mal nach ihm erkundigt; er trat dann bei Hornmann plötzlich in Erscheinung, machte bei mir einen Besuch, haben uns unterhalten und dann hat er sich hauptsächlich mit Staatssekretär Engel unterhalten. Klopfer als auch Hornmann interessierten sich viel über die Besetzung von sehr überzeugten Parteileuten in den Ministerien. Ich selbst hatte den Eindruck, eines ruhigen, höflichen, fleißig tüchtigen Mannes. Ich selbst habe ihn ja verhältnismäßig wenig gesehen, weil ich als Minister andere Staatssekretäre kaus sah, denn wenn sie etwas zu tun hatten, hatten sie mit anderen Ministern zu tun. Das ist der persönliche Eindruck. Sehr oft gesehen habe ich Klopfer auch nicht. Nur nachher bekam ich öfters Briefe, wenn Hornmann nicht gezeichnet hatte, im Auftrage Klopfer. Das ist das Bild, das ich von ihm habe. Es ist ein bisschen mager.

F: Einzelheiten über derartige Briefe sind Ihnen nicht bekannt?

A: Nein, das waren Briefe, die im Geschäftsverkehr vorgelegt wurden. Sie gingen in einem solchen Umfange im Ministerium ein, dass sie ja garnicht in der Lage waren, jeden Brief selbst zu lesen. Die Staatssekretäre bestimmten ja, was fuer Briefe dem Minister vorzulegen sind.

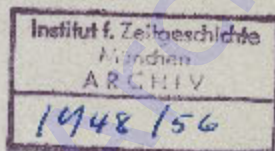
F: Ich danke Ihnen schon.

25-1000  
Interrogation

v. 31. X. 46

Institut für Zeitgeschichte

Vernehmung des Franz SELDTE  
durch Mr. Henry Cohen,  
vom 31. Oktober 1946  
Stenographin: Trudl Walther



1.Fr. Was ist Ihr voller Name?

A. Franz SELDTE

2.Fr. Sie sind derselbe, der schon einmal von einem unserer Herren hier vernommen und verurteilt wurde?

A. Jawohl.

3.Fr. Sind Sie sich darüber klar, dass Sie noch unter demselben Eid stehen?

A. Jawohl.

4.Fr. Herr SELDTE, der Grund Ihres heutigen Hierseins ist, dass wir gestern verschiedene Punkte offen gelassen haben, wo Sie sich nicht klar genug ausgedrückt haben.

A. Ja.

5.Fr. Sie wissen, worum es sich gestern handelte. Es war die Angelegenheit BORMANN und KLOPPER.

A. Ja. Und da habe ich gesagt, dass ich leider ein bisschen mager ueber KLOPPER sprechen muss, weil ich nicht sehr viel mit ihm zu tun gehabt habe.

6.Fr. Nun beziehe ich mich auf verschiedene Ihrer gestrigen Aussagen. Da hiess es z.B.: "Ich habe eines Tages BORMANN gefragt, sagen Sie mal, wie faellt auf, Sie haben garnicht viel maenliche Arbeiter. Darauf kam KLOPPER zu ihm und er hat dann den Titel Staatssekretaer bekommen. KLOPPER ist Jurist und BORMANN ist Landwirt."

A. Jawohl.

7.Fr. Ich moechte von Ihnen folgendes naecher erkluert haben: KLOPPER kam zu ihm. Woher kam KLOPPER?

A. Meiner Meinung nach ist KLOPPER vorher bei Reichsminister SCHWARZ gewesen. Das habe ich gestern schon gesagt. Das hat auch der Herr mitgeschrieben.



- 8.Fr. Oh ja, das ist mir bekannt.- Durch wen ist KLOPPER zu BORMANN gekommen?
- A. Das weiss ich nicht.
- 9.Fr. Das ist Ihnen nicht bekannt?
- A. Nein. Sie muessen bedenken - ich sagte das schon dem andern Herrn - dass KLOPPER mit meinem Resor wenig zu tun hatte.
- 10.Fr. Entschuldigen Sie mich, Herr SELDTE, ich spreche momentan nicht von Ihrem Resor. Ich moechte Ihr Ministerium und Sie persoenlich vollkommen herauslassen. Ich moechte von Ihnen nur verschiedene Punkte klargestellt haben.
- A. Jawohl. Soweit ich das eben weiss.
- 11.Fr. Woher kam KLOPPER ?
- A. Soviel ich weiss, ist KLOPPER Volljurist gewesen und ich habe ihn meiner Meinung nach in Muenchen kennengelernt.
- 12.Fr. Wann ist das gewesen?
- A. Meiner Taxe nach ist ja, wie HESS weggeflogen war, BORMANN an die Stelle von HESS gekommen. Da ich die Bemerkung "Mir faellt auf, dass Sie so wenig maennliches Personal haben" spaeter gemacht habe, so muss also KLOPPER spaeter zu BORMANN gekommen sein, als HESS weggeflogen ist.
- 13.Fr. Das ist ja alles gut und schoen, aber ich muss nochmal darauf zurueckkommen: Wann haben Sie KLOPPER das erstemal kennengelernt?
- A. Ja, darf ich mal nachdenken? - Ich glaube KLOPPER das erstemal gesehen zu haben so ungefaehr 1935/36 taxiere ich.
- 14.Fr. Bei welcher Gelegenheit ist das gewesen?
- A. Ich sagte Ihnen ja, meiner Meinung nach bei SCHWARZ.
- 15.Fr. Was gab Ihnen den Anlass, zusammen mit KLOPPER bei SCHWARZ zu sein?
- A. Nicht zusammen mit KLOPPER. Ich war oeffter bei SCHWARZ. Er war ja Reichsschatzmeister der Partei und ich musste doch dies und jenes mal mit ihm besprechen. Und bei dieser Gelegenheit, habe ich die Erinnerung, dass, wenn SCHWARZ auf der einen Seite der Strasse wohnte und KLOPPER auf der andern, dass ich dann bei der Gelegenheit KLOPPER das erstemal gesehen habe. Und dann hat er mir ja einen off/iziellen Besuch gemacht, wie er Staatssekretaer geworden ist.
- 16.Fr. Wo ist das gewesen?

- A. In Berlin, im Ministerium. Sobald ein neuer Mann kam, machte er Reih<sup>1</sup>-  
um Besuch. Das Datum weiss ich nicht mehr, das liesse sich aber fest-  
stellen, wann KLOPPER Staatssekretaer geworden ist.
- 17.Fr. Fiel es Ihnen zu der Zeit nicht auf, warum KLOPPER an diese Stelle gekom-  
men ist?
- A. Nein, das koemnte ich nicht sagen. Ich konnte mir nur denken, dass BORMANN  
einen Juristen gesucht hat.
- 18.Fr. Entsprach es den Wuenschen BORMANNs einen Juristen herbeizubekommen?
- A. Das weiss ich nicht. Aber wir waren ja alle besueht, Juristen hereinzu-  
bekommen. Schon wegen der Gesetze und des schnelleren Verkehrs.
- 19.Fr. Demnach ist KLOPPER ein Fachmann in gesetzlichen Dingen gewesen?
- A. Genau weiss ich es nicht. Aber das glaube ich sicher.
- 20.Fr. Und er wird versucht haben, BORMANN, der ja ein unerfahrener Mann war,  
in gesetzlichen Dingen zu beeinflussen?
- A. Sicher hat BORMANN sich seiner Kenntnis bedient.  
Ich sagte, glaube ich, vorgestern schon, meiner Kenntnis nach sind ja  
die beiden Staatssekretaere ENGEL und Dr. SYRUP nicht mehr am Leben -  
mir schrieb wenigstens eine Dame, beide seien an Krankheit eingegangen,  
sie haette die Todesanzeige von ENGEL gelesen - sonst muesste man ENGEL  
mal ueber diese Dinge fragen, da so ein Staatssekretaer ja mehr mit ihnen  
zu tun hatte.
- 21.Fr. Was war der Zusammenhang zwischen KLOPPER und SCHWARZ? Was gab KLOPPER  
den Anlass, SCHWARZ als Reicheschatzmeister zu besuchen?
- A. Ich hatte die Idee, dass KLOPPER frueher mal bei SCHWARZ angestellt war.
- 22.Fr. Woraus entnehmen Sie das?
- A. Die Bueros von SCHWARZ lagen in einer Strasse und da hatte auch KLOPPER  
ein Buero. Deswegen habe ich gesagt.
- 23.Fr. Sie selbst waren mit KLOPPER niemals dienstlich in Verbindung?
- A. Kaum. Offiziell von Resor zu Resor gar nicht. Es koennte sich hoehchstens  
um Personaldinge gehandelt haben. Es koennte z.B. sein, dass KLOPPER mir  
ernent den Wunsch ueberbracht hat, solch einen Mann wie GOTTI ins Ministe-  
rium zu nehmen, den ich abgelehnt habe.

24.Fr. Warum?

A. Ich wollte diese ueberzogenen Nationalsozialisten nicht haben. Ich konnte mit diesen reinen Fanatikern nicht arbeiten.

25.Fr. Wie ist es aber spaeterhin gekommen, dass er trotzdem reinkam?

A. Der ist nicht reingekommen. Das habe ich nicht getan. Ich habe CONTI abgelehnt.

26.Fr. Aber spaeterhin ist doch ein gewisser Herr BOEGER trotzdem reingekommen?

5 A. Das war vorher. Ich musste schliesslich doch einig werden, diesen Druck konnte ich nicht weichen. Aber den CONTI habe ich nicht genommen.

27.Fr. Sie sprachen von Druck. Von wem kam der?

A. Von HESS auf mich, und spaeter auch von BORMANN auf mich wegen CONTI. Sie machten mir Vorwurfe.

28.Fr. Wann ist das gewesen mit CONTI? Waehrend HESS's Zeit, oder waehrend BORMANN's Zeit?

A. Nach HESS, zu BORMANN's Zeiten. Das kann ich Ihnen genau sagen.

29.Fr. Und wer hat versucht, Sie zu beeinflussen?

A. BORMANN selbst. Telefonisch, muendlich, man traf sich ja doch mal. Ich glaube auch, dass der CONTI deshalb BORMANN zu mir geschickt hat. Geschrieben hat er auch, das weiss ich. Aber CONTI habe ich nicht genommen. Das wollte ich nicht. Ich habe gesagt: Dann kann die Bude platzen. Das tu ich nicht.- Darf ich mal eine/ Bemerkung machen?

30.Fr. Ja, bitte.

A. Ich habe ueberhaupt das Gefuehl - nachdem Sie mich danach fragen - dass auch KLOPPER - wenn ich mal sagen soll, was ich mir denke - die Personalien unter BORMANN mit bearbeitet hat. Es sind auch dort ueberall in den Ministerien Nationalsozialisten eingestellt.

31.Fr. Mit andern Worten, Sie sind der Ueberzeugung, dass KLOPPER durchaus Nationalsozialist gewesen ist?

A. Das weiss ich. Ich halte ihn fuer einen anstaendigen Mann, soweit ich ihn kenne, aber fuer einen sehr fanatisch enthusiastischen. Ich habe auch keine ueblen Sachen von ihm gemerkt, das muss ich sagen.

- 32.Fr. Hatte nun BORMANN ein gewisses dienstliches Vertrauen zu KLOPPER?
- A. Ja, das moechte ich sagen.
- 33.Fr. Woraus entnehmen Sie das?
- A. Ich habe nie von Spannungen etwas gemerkt. Ich habe gemerkt, dass KLOPPER ein fleissiger und eifriger Mann war. Und BORMANN war ja selbst auch eine grosse Arbeitskraft.
- 34.Fr. Demnach wird BORMANN verschiedene Dinge KLOPPER vollkommen ueberlassen haben.
- A. Das koennte man sich denken. Ich will mal sagen, sie saegen beide an einem Strick.
- 35.Fr. Ich meine Reichsgesetz und diese Dinge. Da er ja der erfahrene Mann war.
- A. Jawohl, das glaube ich. Sie muessen bedenken, es bestanden doch verschiedene Welten, wenn ich das einzal sagen darf. HITLER selbst war ein Mann, der verlangte - woertlich hat er mir gesagt - "Ich brauche Blindglaeufige, Fanatiker, Besessene." Und da habe ich gesagt: "Wissen Sie, ich stehe anders, ich brauche Leute, die ich ueberzeugen kann." Das sind zwei Welten, die eine ist ruhig, die andere ist ....
- 36.Fr. Ist es einmal vorgekommen, dass BORMANN sich in verschiedene Arbeiten KLOPPERS hineingemischt hat?
- A. Das kann ich Ihnen nicht sagen.
- 37.Fr. Dass er gesagt hat, dies oder jenes erscheine ihm zu milde?
- A. Ich habe das Gefuehl, dass einfach dieses Resor gemeinschaftlich bearbeitet wurde.
- 38.Fr. Mit anderen Worten: die Einstellung BORMANNs wird die Einstellung KLOPPERS gewesen sein.
- A. Das denke ich mir. Und ich glaube, dass KLOPPER ein sehr gehorsamer Mann war.
- 39.Fr. Mit anderen Worten: Was BORMANN befohlen hat, wurde eben ohne weiteres gemacht?
- A. Das glaube ich schon.
- 40.Fr. Wie kam Ihrer Meinung nach BORMANN zu der Ueberzeugung, dass die Arbeit und das, was von KLOPPER getan wurde, der Ansicht BORMANNs entsprach?

A. Ich glaube, das kann ich am besten beantworten, indem ich sage: Er wird das Gefühl gehabt haben, einen ihm sehr ergebenen Staatssekretär zu haben.

41.Fr. Können Sie mir das vielleicht an Beispielen klar machen?

A. Nun, ich will mal sagen, wenn ich 5 oder 6 Ministerialdirektoren habe, so sind darunter manche, die sind mehr meiner Meinung, und manche anderer. Wenn ich z.B. mit einem Ministerialdirektor, wie MANSFELD mich geeinigt habe, dann wusste ich, das geschieht jetzt genau, wie ich denke. Bei einem Mann wie BOERGER war das nicht sicher. Der sprang wieder raus und sagte: "Ich habe Sie so verstanden." Und so dachte ich mir, dass zwischen BORMANN und KLOPPER eine Homogenität war, sodass da keine Differenzen waren.

42.Fr. Ist jemals der umgekehrte Fall vorgekommen, dass KLOPPER etwas entworfen hat, was BORMANN zu krass erschien?

A. Nein, ein solcher Fall ist mir nicht bekannt. Wenn Sie mich fragen: "Wer wird der krassere sein?", werde ich sagen: "Bormann war bestimmt der krassere, auch der härtere."

43.Fr. Deswegen möchte ich sagen, dass KLOPPER vielleicht den BORMANN mal entgegengekommen ist, indem er irgendetwas getan hat, auch wenn es nicht ganz seiner Ansicht war, um der Ansicht BORMANNs zu entsprechen.

A. Das wäre möglich.

44.Fr. Sie verstehen was ich meine?

A. Ja, ja, um ihm entgegenzukommen.

Das könnte sein, aber es ist mir nicht bekannt, weil ich z.B. auch BORMANN wenig sah. BORMANN war eine abgeschlossene, etwas düstere Persönlichkeit.

45.Fr. Sagen Sie mit BORMANN öfter zusammen?

A. Hin und wieder. Aber es konnte auch wieder sein, dass ich ihn über ein Jahr nicht gesehen habe.

46.Fr. Ist das Gespräch nicht auf KLOPPER gefallen, wenn Sie zusammen waren?

A. Ja, nun will ich Ihnen mal sagen, das waren immer nur sehr knappe Sachen, wo man sich mal so traf, und da wurde wenig Worte gemacht. Ich kann mich

so ungefähr erinnern, dass er sagte: "Na, ich habe Ihnen ja auch KLOPPER geschickt, kommt denn die Sache mit CONTI nicht vorwärts?" Und ich habe dann etwa geantwortet: "Ich werde Ihnen darüber noch schreiben. Ich kann mich dazu nicht entschliessen." So vielleicht, in der Weise. Ich habe dann BORMANN einen Absagebrief durchgeschrieben, weil ich mich nicht dazu entschliessen konnte, CONTI zu nehmen. CONTI war ein sehr beeinflusstes Objekt von BORMANN.

47.Fr. Nun komme ich auf eine andere Ihrer gestrigen Aussagen. Hier heisst es: "Aus der ganzen Art seiner Arbeit, von der er immer mit grossen Schwung sprach, dass er erfüllt war von der Tatkraft BORMANNs, dass BORMANN ihm imponierte usw."

A. Ja, den Eindruck hatte ich.

48.Fr. Woraus entnehmen Sie das? Vielleicht koennen Sie mal diesen "grossen Schwung" naeher erklaren.

A. KLOPPER kann etwas lebhaft werden im Temperament. Wenn ergriffen, dann kommt er in einen gewissen Schwung und dann merken Sie, das ist ein Mann, der sich schnell begeistert.

49.Fr. Bei welcher Gelegenheit haben Sie das festgestellt?

A. Das koennte bei einem Besuch gewesen sein, den KLOPPER bei mir gemacht hat. Also wegen Personalien, wegen CONTI oder so etwas.

50.Fr. Was waren gewoehnlich die Besprechungen bei derartigen Treffen?

A. Die entwickelten sich so: Es wurde angefragt, wann ich irgendwie so einen Herrn empfangen koennte. Das und das wurde im Terminkalender aufgeschrieben, und dann wurde er gemeldet. Sehr oft liess sich ein solcher Herr auch schon bei einem Staatssekretaer melden, und kam dann mit einem Staatssekretaer zusammen zu mir.

51.Fr. Und wie oft haben sich diese Faelle wiederholt, dass Sie ihn persoenlich sprachen?

A. Na, bei KLOPPER wuerde ich sagen, es kam vielleicht zwei oder drei Mal im Jahr vor, dass er im Ministerium war und sich bei mir melden liess.

52.Fr. Und dann ging es meist um Personalfragen?

A. Ja, fast nur um Personalfragen.

53.Fr. Wurde da das Problem Reichsgesetze nicht angeschnitten?

A. Nein. Reichsgesetze kriegten wir ja im Umlauf. Die kamen von der Reichskanzlei ueber LAMMERS im Paket, wurden den Staatssekretären vorgelegt, die lasen sie durch, machten ihre Bemerkungen, schickten sie mir, und dann kamen die Herren Staatssekretäre und trugen mir vor und sagten: "Das und das haben wir dazu zu bemerken."

54.Fr. Das war im allgemeinen Ministerium. Nun war es aber doch auch moeglich, dass fachliche Sachen rauskamen?

A. In mein Gebiet ist kaum etwas reingekommen. Dem BORMANN war scheinbar meine Materie eine etwas fremde und nicht so sehr interessierende. Wie ja HITLER auch. Denn eines Tages, es war wohl vor dem Kriege, hatte BORMANN gehoert, dass ich um eine Besprechung bei HITLER nachgesucht hatte, die aber abgeschlagen wurde, da liess er mich bitten, auf den Obersalzberg zu kommen. BORMANN hatte gehoert, dass ich in Berchtesgaden war, liess mich bitten auf den Obersalzberg zu kommen und sagte: "Ich moechte die Gelegenheit Ihres Hierseins wahrnehmen. Erklaeren Sie mir bitte, was ist ueberhaupt Sozialpolitik."

55.Fr. Wann ist das gewesen?

A. Das muesste Kriegsanfang gewesen sein, oder sagen wir mal in den ersten Jahren des Krieges. Und da sagte er mir: "Ich habe ja mit der Materie nichts zu tun, ich wollte nur mal wissen, was das zu bedeuten hat."

56.Fr. Ja, gut. Aber wir kommen da ganz von der Sache ab.

Um nochmal kurz auf den Fall BOERGER zu kommen: Aus welchen Gruenden haben Sie sich zuerst geweigert, BOERGER zu nehmen?

A. BOERGER war mir zu radikal.

57.Fr. Woraus schlossen Sie das?

A. Das wusste ich vorher. BOERGER war als Reichsredner bekannt und war ein ein etwas radikaler Mann. Und einen solchen wollte ich nicht gern im Ministerium haben, waehrend umgekehrt wieder der HESS die nationalsozialistische Linie ja staerker vertreten hat.

58.Fr. Und ausserdem ist es durch KLOPPER genehmigt worden?

A. Das kann ich nicht sagen.

59.Fr. Die Geschichte BOERGER war doch zu BORMANNs Zeiten?

A. Nein, das ist von HESS persoendlich ausgegangen. Aber da war BORMANN schon bei HESS.

60.Fr. Wie ist es spaeterhin gekommen, dass BOERGER doch genommen wurde?

A. Nun ja, durch den Druck.

61.Fr. Von wem?

A. Wenn sich HESS hinter HITLER klemmte, HESS war ja der Stellvertreter von HITLER, und wenn nun die beiden ersten Naemmer auf einen Mann druecken, dann muss der eben nachgeben.

62.Fr. Der Druck kam seitens HESS's, nicht KLOPPER ?

A. Seitens HESS. Der KLOPPER war meiner Meinung nach noch gar nicht da. Ich habe z.B. auch deswegen manchmal - nicht mundlich, aber reservemassig - mit BORMANN Differenzen gehabt: Er beschaeftigte dort auf dem Obersalzberg, wie Not an Arbeitern war, immer noch einige Tausend Arbeiter, die ich haben wollte.

63.Fr. Was fuer Arbeiter?

A. Deutsche meistens. Und die wollte ich haben.

64.Fr. Zu welchem Zweck?

A. Das waren Facharbeiter, Eisenarbeiter, Steinarbeiter, Maurer, die er benutzte, um den Obersalzberg auszubauen.

65.Fr. Und zu welchem Zweck wollten Sie sie verwenden?

A. Allgemein. Sie wurden ja von Heberall gefordert.

66.Fr. Von wo gefordert?

A. In Deutschland wurden ja bekanntlich alle Arbeitskraefte registriert.

67.Fr. Wessen Wunsch war es, dass diese Leute anderweitig verwendet wurden?

A. Es war BORMANNs Wunsch, dass die Leute auf dem Obersalzberg blieben, und der Wunsch des Praesidenten des Landesarbeitsamtes Muenchen war es, sie zu bekommen. Der sagte immer: "Hier sind etwa 7000 Arbeiter, die ich zwar registrieren muss, aber die werden nicht in der Eisenindustrie, auch nicht fuer die Bauindustrie verwendet, sondern die beschaeftigt Herr BORMANN auf dem Obersalzberg zur Strassenanlage, zum Tunnelbau und Hausbau, um den Obersalzberg auszubauen.



68.Fr. Kam das durch BORMANN oder mit Hilfe KLOFFERS?

A. Das weiss ich nur von BORMANN selbst.

69.Fr. Wir sprachen gestern von Besuchen seitens BORMANN und KLOFFER in Ostpreussen.  
Was sind die Gruende dieser Besuche gewesen?

7 A. HITLER hatte doch sein Domizil eine Weile in Winitza; nachher wieder oben in Ostpreussen. Dass BORMANN oeffter dort war, das weiss ich, dass er HITLER besucht hat. Er war ja meist da wo HITLER war. Und da habe ich dann gehoert, dass auch KLOFFER wieder den BORMANN besuchte. Ich nehme aber an, dass er meist in Berlin war.

70.Fr. Aber er war mal dort?

A. Ja. Das ergibt sich ja schon, weil das Hauptquartier dort war.

71.Fr. Mit welchen Leuten hat er da in Verbindung gestanden?

A. Ja, Sie muessen bedenken, BORMANN hatte doch die Kanzlei von HITLER. Es waren vier Kanzleien, eine davon hatte der BORMANN, naemlich die Parteikanzlei. Also wird er mit all den Leuten in Verbindung gewesen sein, die mit der Parteikanzlei zu tun gehabt haben.

72.Fr. Was war KLOFFERS Einstellung gegen die Kirche?

A. Darueber habe ich nie mit ihm gesprochen, das weiss ich nicht.

73.Fr. Was ist Ihr Empfinden in dieser Beziehung? Was halten Sie davon?

A. Das ist schwer zu sagen. Ich muesste es ableiten. Mit HITLER habe ich deswegen Reibereien gehabt, weil ich ja bei den Bauplaenen der Staette Plaetze fuer die Kirchen und Gotteshaeuser vorsah.

74.Fr. Ich glaube das fuehrt zu weit.

A. Ja bitte, sonst kann ich ueberhaupt nichts sagen.

75.Fr. Also bitte!

A. Und da kriegte ich diese Bauplaene zurueck. Andererseits wurde ich von den Kirchen gefragt und ich antwortete: "Ich habe Plaetze fuer die Kirchen vorgesehen." Und dann wurde mir mitgeteilt, HITLER wuensche nicht, dass in den Bauplaenen Plaetze fuer kirchlichen Gebrauch waeren.

76.Fr. Kam das von HITLER oder durch die Parteikanzlei?

A. Dieser Bescheid ist mir durch die Reichskanzlei gegeben worden. Diese Plaene habe ich ueber die Reichskanzlei, LAMMERS, gegeben und habe sie auch von

da zurueckbekommen. Ich kann mich nicht entsinnen, auf diesem Gebiet ueberhaupt einmal mit BORMANN gesprochen zu haben. Nein, da faellt mir nichts ein.

77.Fr. Was glauben Sie, dass die Ansicht BORMANNs und KLOPPERs in der Judenfrage war?

A. In der Judenfrage ist BORMANN auch sehr radikal gewesen.

78.Fr. Imuefern? Koennen Sie mir Beispiele geben?

A. Beispiele kann ich Ihnen nicht angeben.

79.Fr. Ich meine, derartige Dinge sind ja bekannt. Wir haben ja auch Dokumente hier.

A. Wahrscheinlich wissen Sie mehr wie ich. Ueber die Judenfrage habe ich mit KLOPPER nie gesprochen.

80.Fr. Auch nicht mit BORMANN?

A. Von Fall zu Fall ist mir nichts bekannt. Aber allgemein ist mir die radikale Einstellung von HITLER und BORMANN, und nachher seinen Staeben, in der Judenfrage bekannt.

81.Fr. Und Sie glauben, dass die Ansicht BORMANNs und KLOPPERs nicht uebereinstimmte in dieser Sache?

A. Das weiss ich nicht, aber ich moechte es annehmen.

82.Fr. Wissen Sie von irgendwelchen Bestimmungen, die seitens der Parteikanzlei auf dieser Basis herausgekommen sind? Mag es gegen die Christliche oder Juedische Religion sein.

A. Auf dem Gebiet der Kirche sage ich Ihnen schon, Kirchenbenten. Aber da habe ich nur mit LAMMERS, also Reichskanzlei, verhandelt. Auf dem Gebiet der Parteikanzlei, nein. Ich glaube, dass ich mal mit BORMANN ueber diese Sache gesprochen habe, dass ich diesen radikalen Standpunkt nicht einnehmen kann.

83.Fr. Ihre Einstellung ist mir bekannt. Aber was ist denn Ihrer Erinnerung nach die Einstellung BORMANNs?

A. Da kann ich leider nichts Positives sagen. Die Einstellung von BORMANN halte ich fuer radikal.

- 84.Fr. Haben Sie irgendwelche Beweise? Koennen Sie sich an Tatsachen erinnern?
- A. Nein. Das ist mir gespraechsweise und stimmungsweise bekannt. Weiter kann ich Ihnen da nichts sagen.
- 85.Fr. Aber Sie sind der Meinung, dass KLOPFER, der doch so nah mit BORMANN in Verbindung gestanden hat, derselben Ansicht war?
- A. Das moechte ich annehmen.
- 86.Fr. Ist Ihrer Ansicht nach die Parteikanzlei mehr oder weniger verantwortlich fuer die Verstaerkung der Judengesetze?
- A. Ich moechte sagen, ja.
- 87.Fr. Woraus entnehmen Sie das?
- A. Weil die Reichskanzlei doch mehr formal arbeitete, LAMMERS mit seinen Juristen. Ich kenne LAMMERS, der doch selbst viel genuessiger ist in seinem Denken. Die Parteikanzlei war die schaeferere. Dann war noch da die Praesidialkanzlei, die das - ich moechte sagen - formal-gesellschaftliche hatte, unter MEISSNER, auch ein milder toleranter Mann; ein Mann aus dem Elsass, seine Frau hatte franzoesisches Blut. Dann kam noch die Privatkanzlei unter BOUHLER, die wieder den schaefereren Ton hatte. Das sind die vier Kanzleien, vertreten durch MEISSNER, LAMMERS, BORMANN, BOUHLER.
- 88.Fr. Wie kommt KLOPFER in dieses ganze Bild?
- A. Meiner Meinung nach ist KLOPFER ein altes Parteimitglied und ist dann einfach in der Partei durch Arbeit bekannt geworden.
- 89.Fr. Was wollen Sie damit sagen?
- A. Sicher steht er auf der radikalen Seite. Das ist meine Auffassung.
- 90.Fr. Und er wird auch eine beeinflussende Rolle gespielt haben?
- A. Beeinflussend will ich nicht mal sagen. Aber als Staatssekretaar von BORMANN hatte er natuerlich Einfluss und Macht.
- 91.Fr. Und wird dementaprechend die notwendigen Gesetze rausgegeben haben?
- A. Das koernte ich mir denken. Sie muessen bedenken, dass auch die Gauleiter, die zum Teil ja sehr radikale Leute waren, mit uns schlecht standen und mit LAMMERS schlecht standen, mit MEISSNER gar nicht, aber die standen umgekehrt natuerlich zu BORMANN im gleichen Rang.
- 92.Fr. Das waren die Gauleiter?
- A. Das waren doch die naechsten, mit denen HITLER arbeitete. Die nannte er

doch seine Hoheitstraeger. Es gab doch verschiedene Lager, in denen sich alle befanden.

93.Fr. Was war das Verhaeltnis zwischen der Parteikanzlei und FRANK? Koennen Sie mir Einzelheiten geben?

A. Ich wuerde sagen, dass sie gut standen, dass aber vielleicht eine gewisse Konkurrenz bestand, denn FRANK - Sie meinen doch den Frank in Polen? - war sehr ehrgeizig und sehr intelligent. FRANK war einer der intelligentesten.

94.Fr. Hat FRANK die Parteikanzlei beeinflussen wollen, oder umgekehrt?

A. Ich moechte beinahe sagen, gegenseitig. Die Parteikanzlei wird auf ihn gedrueckt haben, weil er nicht radikal genug war. Und er ist sehr intelligent gewesen und - moechte ich sagen - fuehlte sich ihnen geistig ueber.

95.Fr. Liess sich das nicht gesetzlich durch KLOPPER festlegen?

Das kann ich Ihnen nicht sagen.

Es gab ja mal den komischen Modus, dass wir in Deutschland zu gleicher Zeit 3 Reichsminister der Justiz hatten, GUERTNER, FRANK und ERGEL.

Und ich habe das Gefuehl, dass man den FRANK ein bisschen beiseite schieben wollte.

96.Fr. Durch wen waere das geschehen?

A. Na, ich meine vielleicht von der Partei aus. Eine Privatmeinung von mir.

97.Fr. Und die Begrueendung dafuer ist, dass er eben nicht radikal genug war?

A. Ja, und eine gewisse Rivalitaet.

98.Fr. Haben Sie das Empfinden, dass es durchgefuehrt worden ist? Ich meine, dass auf ihn ein besonderer Druck ausgeuebt wurde.

A. Nein. Ich habe es nur dem entzommen, dass ich mir sagte, warum ist dieser begabte Mann nicht Justizminister geworden nach GUERTNER? Warum holen sie den THIERACK und setzen den FRANK nach Polen? Das ist genau so - na, wie will ich mal sagen - als wenn der Mussolini den Balbo nach Tripolis setzt, aus Konkurrenzsache. Das waren so meine Gedanken. Das ist eine Mutmassung von mir. Ich denke mir das so.

99.Fr. Sind Sie der Ansicht, dass FRANK nicht radikal genug durchgegriffen hat in Polen?

A. Nicht von mir aus. Aber die wollten eben, dass FRANK radikal sei. Man hat, glaube ich, auch FRANK gedrueckt, dass er radikaler war. FRANK hat sich z.B. mal bei mir bei irgendeiner festlichen Angelegenheit ausgesprochen, er muesste fuer die Polen sorgen, das weiss ich.

100.Fr. In welcher Beziehung?

A. Auf sozialem Gebiet und dass sie nicht als Menschen zweiter Klasse betrachtet wuerden, usw.

101.Fr. Und da ist dann wieder BORMANN, bzw. KLOPPER dazwischengeschaltet?

A. Das weiss ich nicht. Ich koennte mir aber denken, dass das wieder von derselben Stelle aus geschah, denn die Radikalitaet ging doch immer von der Parteikanzlei aus, nicht von LAMMERS.

102.Fr. Na ja, das ist ja eine Tatsache, dass die Parteikanzlei fast das ganze Reich gefuehrt hat.

A. Ja, oben.

103.Fr. Sie kennen keine Vorkommnisse, ueber die Sie naeher Bescheid wuessten?

A. Nein, da weiss ich nichts.

104.Fr. Sind Sie nun der Ansicht, dass diese ganze Aktion, ueber die wir uns unterhalten, hauptsaechlich von BORMANN kommt, oder von KLOPPER?

A. Von BORMANN. Er war unbedingt die staerkere Persoenlichkeit.

105.Fr. Unter Beeinflussung KLOPPERS?

A. Das will ich nicht sagen. Ich moechte sagen, dass KLOPPER mitgemacht hat. Der beeinflussende und veranlassende war sicher BORMANN. Dass er das oben HITLER zu Gefallen tun wollte, um die Machtstellung zu kriegen.

106.Fr. Ist Ihnen etwas ueber diese Auslandsdeportation bekannt?

A. Nein, damit habe ich nichts zu tun gehabt.

107.Fr. Nun kommen wir wieder auf ein ganz anderes Thema. Wir sprachen gestern von den Werbebueros, die in den verschiedenen Staedten gewesen sind.

A. Jawohl.

108.Fr. Auf wessen Vorschlag sind diese ganzen Deportationen geschahen?

A. Deportationen koenne ich nicht. Ich habe Ihnen eine Ausarbeitung gemacht darueber. Ich habe aber noch keine Korrektur gelesen. Da habe ich Ihnen geschrieben: Es sind weitere Vorschlaege gemacht worden ....

109.Fr. Moment, Moment! Vielleicht koennen Sie uns kurze Auszuege geben.

A. Jawohl. Also es sollten Arbeitskraefte zusaetzlich aus dem Ausland herangeholt werden auf dem Weg freiwilliger Werbung. Kurz gesagt, damit die Sache klar war, sind in Rom usw. Werbebueros aufgemacht worden. Dann haben sich die Deutsche Delegation und die auslaendische hingesetzt und haben gemeinschaftlich die Bedingungen festgelegt. Den Lohn, den Tarif, die Zeit, usw.

110.Fr. Von wem ist das festgelegt worden?

A. Von den Regierungen. Von der Polnischen, der Italienischen, usw.

Dann ist der Vertrag dort unterschrieben worden an Ort und Stelle des Landes und ist in Berlin gegengezeichnet worden. Wenn diese Aktion fertig war, und die Leute kamen, war ich damit fertig.

111.Fr. Einen Moment! Ich moechte nicht Ihre Arbeit haben, sondern allgemein wie es war.

A. Jawohl. Dann wurden sie verteilt auf die Fabriken usw.

Dann lief der Vertrag ab, und die Pflege um die Leute, Unterkunft, Verpflegung, hatte von da ab die Arbeitsfront zu uebernehmen.

112.Fr. Ist nun mit diesen Arbeitern, die geworben wurden, der Bedarf gedeckt gewesen?

A. Jawohl. Bis 1939 reichlich.

113.Fr. Bis 1939 ?

A. Reichlich, auch bis 1941.

114.Fr. Was ist dann geschehen?

A. Dann lief das einfach weiter. Mit Kriegsgebieten hatte ich nichts zu tun und mit den andern lief das einfach weiter.

115.Fr. Wie ist die Sache gewesen nach der Besetzung Hollands?

A. Freiwillig weiter. Mit Frankreich auch. Ich weiss, das ist mir eingefallen, dass der 100.000. Franzose, der mit Einwilligung seiner Regierung nach Deutschland kam als freiwilliger Arbeiter, eine Uhr geschenkt bekam bei der Abfahrt. Geaendert hat sich das erst im Jahre 1941, als unter dem Druck von HITLER die Ruestung erweitert werden sollte. Da hiess es: "Schaffen Sie mehr auslaendische Arbeiter." Da sagte ich: "Etwas werden wir noch kriegen, aber

viel nicht, und wir brauchen viel." "Ja," sagten die, "dann muessen wir eben Zwang anwenden."

116.Fr. Von wem ist das durchgefuehrt worden? Wer hat das ins Leben gerufen?

A. Das ist von HITLER und den Militaers so besprochen worden.

117.Fr. Aber das ging doch ohne Zweifel auch durch die Parteikanzlei?

A. Wissen Sie, ich denke mir das so: Der Ruestungsbedarf wurde festgelegt, und dann wird sich HITLER mit den ihm Vertrauten, zu denen ich nicht mehr gehoerts, mit KEITEL, BORMANN, HINMLER verstaendigt haben, und die werden dann wieder auch auf die Stelle gedrueckt haben, das war KEITEL, und der wird wieder auf die Ruestungsinspektionen gedrueckt haben, und die haben dann gesagt, es werden soundso viele Arbeiter gebraucht.

118.Fr. Und die hatten die Vollmacht, das zu verlangen?

A. Ich moechte sagen, ja. Da sie ja den Auftrag uebernommen haben, muesssten sie auch Material und Menschen haben.

119.Fr. Woher kamen die Auftraege?

A. Die Auftraege kamen von der Arnee. Ich glaube Wehrbeschaffungsamt hiess das.

120.Fr. Um die Sache nun klarzustellen: Ist es durch die Parteikanzlei gesetzlich festgelegt worden?

A. Gefordert, wollen wir mal lieber sagen.

Und dann muessen Sie auch nochmal sehen, wie das hiess, ob das Ruestungsinspektion hiess, oder wie das hiess. Einen Moment mal, bitte, ich habe mir grade in den letzten Tagen verschiedene Unterlagen zusammengestellt.

(S.krant in seinen Akten) Ja, hier. Ich habe mir mal eine Auskunft geschafft, wie das wohl lief. Da wurde mir gesagt.....

121.Fr. Woher haben Sie die Auskunft?

A. Die habe ich vorigen Sommer in Hersdorf bekommen.

Der Herr hat mir gesagt, die Ruestungsfirmen forderten von der Ruestungsinspektion Kraefte....

122.Fr. Dieser Vorgang interessiert mich eigentlich wenig. Ich moechte nur wissen, wie das gesetzlich nachher ins Leben gerufen wurde. Und da moechte ich Sie richtig verstanden zu haben, wenn ich annehme, dass das durch die Parteikanzlei geschah, naemlich durch KLOPPER?

A. Da moechte ich annehmen, dass das durch den Verteidigungsamt GOERING, KEITEL, BORMANN ging, und dass es dann Weisungen oder Befehle wurden, die HITLER selbst erliess. Ob sie nun gestartet sind ueber die Parteikanzlei, oder ueber die Reichskanzlei, das kann ich nicht sagen.

123.Fr. Ihre persoenliche Ansicht ist doch, dass fuer derartige Dinge mehr die Parteikanzlei verantwortlich war, als die Reichskanzlei. Denn etwas derartiges - ich bin ueberzeugt dass Sie meiner Ansicht sind - ist doch mehr im nationalsozialistischen Sinn.

A. Ich moechte Ihnen zustimmen, weil der Machtfaktor mit BORMANN war und der benutzte natuerlich nicht die Reichskanzlei, sondern seine Parteikanzlei.

124.Fr. Und wie ist das dann praktisch durchgefuehrt worden?

A. Meinen Sie das mit den Arbeitskraeften?

125.Fr. Ja. Wie sind die praktisch ins Reich gefuehrt worden.

A. Bis Anfang 1942 freiwillig durch diese Bueros. Und dann hat man auch drauf gedrueckt, und dann sind sie auch zum Teil zwangweise erfasst worden.

126.Fr. Eben davon reden wir.

A. Da danke ich mir, ist das wie eine Art Zwangsaushebung gemacht worden. Ich nehme es so an. Ich habe ja nichts damit zu tun gehabt und man hat mir verboten, mich darum zu bekuemmern. Ich nehme es so an, dass man die Leute dann einfach zwangsmassig registrierte nach Jahrgaengen, weil sie dann einfach ausgehoben hat, wie man Soldaten aushebt.

127.Fr. Dasselbe ist doch mit den Juden wie mit den Auslaendern passiert?

A. Jawohl, das moechte ich auch annehmen.

128.Fr. Und dass das auch gesetzlich festgelegt wurde?

A. Nein, das wurde natuerlich verschwiegen. Und da hat auch HIMMLER noch grosse Schuld mit. Da haben sich, glaube ich, HIMMLER und BORMANN zusammen getan.

129.Fr. Wie ist dieses Verhaeltnis ausgelaufen BORMANN - HIMMLER? Was haben die besprochen?

A. Sie arbeiteten gut zusammen, waren aber doch Rivalen. Sie arbeiteten bestimmt auf das engste zusammen.

130.Fr. Wie hat sich das ausgewirkt? Was wurde da zusammen ausgearbeitet?

A. Alles. Die haben nachher eigentlich alles, was in Deutschland in Frage kam,



die persönlichen Freiheiten, usw. ausgearbeitet. Ich meine, sie steckten, wie man sich so populaer ausdrueckt, ihre Nase in alles. Es war eine Diktatur neben HITLER.

131.Fr. Ebenso werden sie ihre Nase auch in kirchliche Dinge gesteckt haben.

A. Kennen Sie die Sache mit REUSCH? Wo in seinen eigenen Werk HIMMLER und HEYRICH mit der Pistole in der Hand aufgetaucht sind, und haben ihn gezwungen, in 20 Minuten abzudanken? Das ist bescheiden. So ist das gewesen. Das hat mir REUSCH selbst gesagt.

132.Fr. Und meinen Sie, dass KLOPPER immer unter einer Decke mit den Herren gesteckt hat?

A. In ihrem Fahrwasser ist er bestimmt gefahren. Opposition hat er nicht gemacht. Das konnte ja keiner, sonst flog er raus, d.h. er flog nicht raus, er flog ins Konzentrationslager.

133.Fr. Aber in seinem bestimmten Gebiet hat KLOPPER doch sicher Gesetze bearbeitet?

A. Gesetze und Personalien hat er natuerlich bearbeitet. Dass er natuerlich Vollmachten BORMANNs haben musste, ist ja auch wieder klar.

134.Fr. Und die hat er sicher auch bekommen?

A. Die hat er bekommen.

135.Fr. Wissen Sie, ob KLOPPER jemals bei Besprechungen mit HITLER persoenlich dabei war?

A. Das moechte ich annehmen.

136.Fr. In Vertretung BORMANNs, oder waren beide da?

A. Ich wuerde sagen, in Begleitung BORMANNs.

137.Fr. Und er wird dann auch, HITLERs Wuenschen entsprechend, die betreffenden Gesetze gleich entworfen haben, um HITLER entgegenzukommen?

A. Das koennte sein. Die Leute die zusammenarbeiteten waren HEILER, HIMMLER, GOEBBELS, BORMANN. Das waren eigentlich die oberen Herren.

138.Fr. KLOPPER hat insofern eine Rolle gespielt, als er die rechte Hand BORMANNs war?

A. Ja, das moechte ich sagen.

139.Fr. Und da er gebildeter war, wusste er in gesetzlichen Dingen weit mehr Bescheid

als BORMANN.

A. Ja, das glaube ich auch.

140.Fr. Wie ist das mit den Konzentrationslagern gewesen, haben da BORMANN und KLOPPER einen grossen Einfluss gehabt?

A. Meiner Meinung nach ist die Kenntnis von BORMANN und HENKELER darueber die gleiche gewesen. Ob KLOPPER BIS volle Kenntnis gehabt hat, weiss ich nicht. Anzunehmen ist es.

141.Fr. Ich glaube kaum, dass da irgend etwas verschwiegen worden ist, zwischen den beiden Herren.

A. Das glaube ich auch nicht. Viel jedenfalls nicht.

142.Fr. Ja, ich glaube, das waere alles fuer heute.

CS-15817-82

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-749577 -60

Tabletten/Durchschriften

Personalien

Interrog. Pinarsson v. 31. X. 45

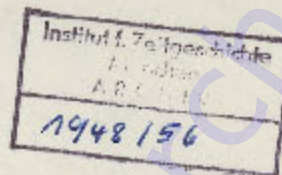
Interrog. v. 11. X. 46

Interrog. (Hörnis) v. 31. ~~X.~~ 46

Institut für Zeitgeschichte

MINISTRIES DIVISION  
RESEARCH SECTION

ZS-7495/7 -67



SELDTE, ERNST

POSITIONS HELD :

Reich Labor Minister;  
SA Senior Group Leader;  
Stahlhelm Leader.  
Member of the Reichstag;  
Member of the Academy for German Law;  
Labor Minister in DOENITZ Cabinet.

BIRTH DATE AND PLACE :

29 June 1882, Magdeburg.

FAMILY HISTORY :

Son of a merchant; married, one married daughter.

EDUCATION :

Studied chemistry at Technical College Braunschweig.  
Study travels abroad  
1908 took over his father's factory.

MILITARY SERVICE :

1914/1918 war service; lost his left arm in the Somme battle. Later leader of a firm's troup in Tyrol offensive and at Kennel ( France ). Won Iron Cross 1st and 2nd Class.

WORK AND POLITICAL HISTORY :

1918 founded an association of ex-service men which joined with other similar organisations to form the " Stahlhelm " and became leader of the " Stahlhelm ".

30 Jan 1933 Reich Labor Minister. Member of the Reichstag. Member of the Academy for German Law.

1933/1934 Reich Commissioner for Volunteer Labor Service.

August 1933 SA Senior Group Leader

March 1934 Leader of the NSDAP ( NS German Veteran's League ).

7 Nov. 1935 Dissolution of the " Stahlhelm " because HITLER urged him to incorporate his organization into the SA.

30 Jan. 1937 received Golden Party Pin.

8 Nov. 1937 visited Holland.

1 May 1939 visited Rome

Nov. 1940 visited Rome, Naples, Mailand.

Before SAUCKEL was nominated as Plenipotentiary for Manpower, laws concerning forced labor in Germany were issued by SELDTE's Reich Labor Ministry as well as by GOERING's Four Year Plan Office. The Minister of Labor also issued laws and decrees concerning the use of POW manpower in the German war industry. However no decision could be made concerning the POW's without the assent of the OKW. As Reich Minister SELDTE had no

SELDFE, Franz

jurisdiction over occupied territories.

1942 the propose of his tour in France and Holland must have been to contact the administrators of these countries in order to inform them about German manpower requirements. SELDFE cannot be held responsible for the deportation of foreign laborers, organized by SAUCKEL in 1943.

HITLER never quarreled with SELDFE because of the latter's yielding nature. SELDFE was considered an expert in his field but he had no great influence in the cabinet. His role in the Four Year Plan was secondary, since GOERING decided over all policy. Often tried SELDFE to resign from Government Service without success and at least he remained Labor Minister in the DOENITZ Government.

Died in April 1947 in Fuerth hospital.

Institut für Zeitgeschichte

Institut für Zeitgeschichte  
A. 1  
1948/56

*duell*

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL  
APO 409, U.S. ARMY  
INTERROGATION DIVISION

Nurnberg, Germany  
31 October, 1945.

BIOGRAPHICAL REPORT

Name: SELUTE, Franz.  
Region: Germany  
Berlin W-8; Unter den Linden 13 and 15.  
Magdeburg, Davignonstrasse 4.

Last position held: Reich Labor Minister; Labor Minister for Prussia;  
MDR (Member of the Reichstag); SA-Obergruppenfuhrer.

Birthdate and Place: 1882 - Magdeburg.

Education and Military Service: Commercial education at Realgymnasium Magdeburg; Institute of Technology in Braunschweig; traveled abroad. Studied chemistry, took over father's Chemical Factory.  
1914-1916 fought at front; losing left arm, held military position in Foreign Office.  
1918 Founded an association of ex-service men which joined with other similar organizations in Autumn 1919 to form the "Stahlhelm"; became leader of "Stahlhelm".  
1933 - Became Minister of Labor under Hitler.

Political:

Founder (1918) and leader (1934) of Stahlhelm; in 1932 bought publication "Krautzeitung" from Westarp for 15,000 Marks; until 1935 owner of the publication while his brother was editor; in January 1933 appointed Minister of Labor; 1933 Vorsteher des Kuratoriums fuer die Jugendertuechtigung (occupation of youth); 1933 SS Obergruppenfuhrer; also same year member of the Reichstag; 1933-1934 Reichskommissar for Voluntary Labor Service; Director of German Veterans' Hospital at Davos.

Ministries Section - (Mr. Toll)

Vernehmung von Franz SELDTE  
 am 11. Oktober 1946 von 16.30 - 16.45 Uhr  
 durch Mr. Fehl.  
Weiter war anwesend: Frl. Held, Stenographin.

Institut für Zeitgeschichte A. 11. 1946 1948/56
---

dubl.

1. F. Sie sind Herr Franz SELDTE?
  - A. Ja.
2. F. Wir befassen uns mit dem Arbeitsministerium im Zusammenhang mit der Nachforschung von Kriegsverbrechen. Um die Tätigkeit des Arbeitsministeriums genau feststellen zu können, müssen wir Aktenmaterial zur Verfügung haben. Nun möchte ich Sie bitten, zu sagen, wo die Akten des Arbeitsministeriums aufgehoben wurden und wo Ausweichstellen waren.
  - A. Erstens, hatte das Ministerium sehr gute Keller in der Saarlandstrasse. Dann wurden Akten nach Zuellichau und Crossen gebracht. Dann waren auch welche, das wird Sie aber weniger interessieren, in Karlsbad in Böhmen; das waren aber mehr Bausachen, die interessieren Sie weniger, das waren reine Bauzeichnungen. Das war eigentlich das Einzige. - Die Akten in Zuellichau und Crossen sind wahrscheinlich dort verblieben, weil damals die Russen sehr schnell kamen. Nun muss ich noch hinzufügen: Da man ja, da ich die Opposition im Kabinett war, die Bauabteilung und nachher die ganze Arbeitsabteilung - was Sie interessiert, 3 ganze Abteilungen - im Frühjahr 1942 von mir wegnehm, weiss ich nach diesem Zeitpunkt nicht mehr Bescheid. Die Akten würden Sie bei SAUCKEL finden.
3. F. Wo hat wohl SAUCKEL die Akten gehalten?
  - A. Nach meiner Meinung in Rehbrücke.
4. F. Wo ist das?
  - A. Das liegt bei Potsdam. Also müsste einmal in Rehbrücke gefragt werden oder bei den Bauarbeitern. - Das wäre, was ich weiss; weil ich seit Frühjahr 1942 ja nichts mehr mit zu tun hatte; da wurde mir die ganze Sache weggenommen. Ich habe nachher nur noch die rein sozialen Sachen gehabt.
5. F. Wo waren die Akten ueber die sozialen Sachen?
  - A. Die Akten ueber die sozialen Sachen sind hauptsächlich in Berlin, dann in Crossen und Zuellichau.
6. F. Wo in diesen verschiedenen Staedten sind die Akten aufgehoben worden?
  - A. In Schulen; da ist immer ein ganzes Amt zusammengewesen, das ist nicht verteilt

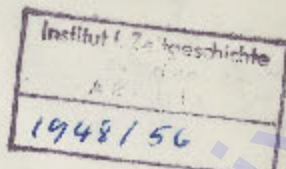


gewesen. Das liesse sich 'rauskriegen, das waren Schulen oder sonst oeffentliche Stellen.

7. F. Genaue Adressen sind Ihnen nicht bekannt?  
 A. Nein; diese Staedte sind aber sehr klein.
8. F. Fallen Ihnen noch irgendwelche andere Namen in dieser Beziehung ein; in Bezug auf Ausweichstellen?  
 A. Nein.
9. F. Dann koennen Sie mir vielleicht sagen, wer verantwortlich war fuer die Unterbringung und Aufsicht ueber diese Akten?  
 A. Soweit es die Arbeitsaemter angeht, die Gauarbeitsaemter. Das ist leicht festzustellen durch den Gau; in allen groesseren Staedten wie Muenchen, Erfurt usw. gibt es Gauarbeitsaemter. Man braucht da einfach schreiben: An den Sitz der Gauarbeitsaemter.
10. F. Hatten Sie keinen Referenten fuer die Unterbringung der Akten oder.....  
 A. Seit 1942 habe ich das nicht mehr unter mir gehabt; ich habe also gar nichts mehr mit zu tun gehabt.
11. F. Wer hat das bis 1942 gemacht?  
 A. Bis 42 musste das jede Abteilung selbst machen.
12. F. Das wuerden also die entsprechenden Abteilungaleiter selbst am besten wissen?  
 A. Ja. Ich war nicht so sehr interessiert daran, Akten wegzubringen, weil wir ja keine Geheimakten hatten im Arbeitsministerium, nur Personalakten. Die Hauptakten befanden sich ja schon von vorneherein draussen im Land, beim Gauarbeitsamt oder bei den Arbeitsaemtern der Staedte.
13. F. Wo waeren Aufnahmen von Unterredungen, Protokolle von Unterredungen usw. gehalten worden?  
 A. Das waere, soweit es die Minister und Staatssekretaere anbetrifft, in Berlin, Zuellichau oder Crossen.
14. F. Koennen Sie sonst noch irgendwelche Angaben in Bezug auf diese Fragen machen?  
 A. Ich wuerde Ihnen vorschlagen, zu versuchen, die Reichsarbeitsblaetter zu bekommen. Da finden Sie alle Protokolle abgedruckt; da finden Sie, was die soziale Politik betrifft, was von SAUCKEL kam, da finden Sie Baugeschichten.
15. F. Die Originale sind in Berlin?  
 A. In Berlin, Zuellichau oder Crossen.

## Auszug aus der

Vernehmung des Franz SELDT E  
 durch Mr. Henry Cohen,  
 vom 31. Oktober 1946  
 Stenographin: Trudi Walther.



dubl.

.....

31. Fr. Mit andern Worten. Sie sind der Ueberzeugung, dass KLOPPER durchaus Nationalsozialist gewesen ist ?
- A. Das weiss ich. Ich halte ihn fuer einen anstaendigen Mann, soweit ich ihn kenne, aber fuer einen sehr fanatisch enthusiastierten. Ich habe auch keine ueblen Sachen von ihm gemerkt, das muss ich sagen.
32. Fr. Hatte nun BORMANN ein gewisses dienstliches Vertrauen zu KLOPPER ?
- A. Ja, das moechte ich sagen.
33. Fr. Woraus entnehmen Sie das ?
- A. Ich habe nie von Spannungen etwas gemerkt. Ich habe gemerkt, dass KLOPPER ein fleissiger und eifriger Mann war. Und BORMANN war ja selbst auch eine grosse Arbeitskraft.
34. Fr. Demnach wird BORMANN verschiedene Dinge KLOPPER vollkommen ueberlassen haben.
- A. Das koennte man sich denken. Ich will mal sagen, sie zogen beide an einen Strick.
35. Fr. Ich meine Reichsgesetze und diese Dinge. Da er ja der erfahrene Mann war.
- A. Jawohl, das glaube ich. Sie muessen bedenken, es bestanden doch verschiedene Welten, wenn ich das einmal sagen darf. HITLER selbst war ein Mann, der verlangte - woertlich hat er mir gesagt - "Ich brauche Blindglaeubige, Fanstiker, Besessene." Und da habe ich gesagt: "Wissen Sie, ich stehe anders, ich brauche Leute, die ich ueberzeugen kann." Das sind zwei Welten, die eine ist ruhig, die andere ist ....
36. Fr. Ist es einmal vorgekommen, dass BORMANN sich in verschiedenen Arbeiten KLOPPERS hineingemischt hat ?
- A. Das kann ich Ihnen nicht sagen.
37. Fr. Dass er gesagt hat, dies oder jenes eracheine ihm zu milde ?
- A. Ich habe das Gefuehl, dass einfach dieses Resor gemeinschaftlich bearbeitet wurde.

38. Fr. Mit anderen Worten: die Einstellung BORMANNs wird die Einstellung KLOPPERs gewesen sein.

A. Das denke ich mir. Und ich glaube, dass KLOPPER ein sehr gehorsamer Mann war.

39. Fr. Mit anderen Worten: Was BORMANN befohlen hat, wurde eben ohne weiteres gemacht?

A. Das glaube ich schon.

40. Fr. Wie kam Ihrer Meinung nach BORMANN zu der Ueberzeugung, dass die Arbeit und das, was von KLOPPER getan wurde, der Ansicht BORMANNs entsprach?

A. Ich glaube, das kann ich am besten beantworten, indem ich sage: Er wird das Gefühl gehabt haben, einen ihm sehr ergebenen Staatssekretär zu haben.

41. Fr. Koennen Sie mir das vielleicht an Beispielen klarmachen?

A. Nun, ich will mal sagen, wenn ich 5 oder 6 Ministerialdirektoren habe, so sind darunter manche, die sind mehr meiner Meinung, und manche anderer. Wenn ich z.B. mit einem Ministerialdirektor, wie MAUSFELD mich geeinigt habe, dann wusste ich, das geschieht jetzt genau, wie ich denke. Bei einem Mann wie BOERGER war das nicht sicher. Der sprang wieder raus und sagte: "Ich habe Sie so verstanden." Und so denke ich mir, dass zwischen BORMANN und KLOPPER eine Homogenität war, sodass da keine Differenzen waren.

42. Fr. Ist jemals der umgekehrte Fall vorgekommen, dass KLOPPER etwas entworfen hat, was BORMANN zu krass erschien?

A. Nein, ein solcher Fall ist mir nicht bekannt. Wenn Sie mich fragen: "Wer wird der krassere sein?", werde ich sagen: "BORMANN war bestimmt der krassere, auch der haertere."

.....

47. Fr. Nun komme ich auf eine andere Ihrer gestrigen Aussagen. Hier heisst es: "Aus der ganzen Art seiner Arbeit, von der er immer mit grossem Schwung sprach, dass er erfuellt war von der Taetigkeit BORMANNs, dass BORMANN ihm imponierte usw."

A. Ja, den Eindruck hatte ich.

48. Fr. Woraus entnehmen Sie das ? Vielleicht koennen Sie mal diesen "grossen Schwung" naeher erklaren.
- A. KLOPPER kann etwas lebhaft werden im Temperament. Wenn er spricht, dann kommt er in einen gewissen Schwung und dann merken Sie, das ist ein Mann, der sich schnell begeistert.
49. Fr. Bei welcher Gelegenheit haben Sie das festgestellt ?
- A. Das koennte bei einem Besuch gewesen sein, den KLOPPER bei mir gemacht hat. Also wegen Personalien, wegen CONTI oder so etwas.
- .....
86. Fr. Ist Ihrer Ansicht nach die Parteikanzlei mehr oder weniger verantwortlich fuer die Verstaerkung der Judengesetze ?
- A. Ich moechte sagen, ja.
87. Fr. Woraus entnehmen Sie das ?
- A. Weil die Reichskanzlei doch mehr formal arbeitete, LAMMERS mit seinen Juristen. Ich kenne LAMMERS, der doch selbst viel gemassigter ist in seinem Denken. Die Parteikanzlei war die schaeferere. Denn wer noch da die Praesidialkanzlei, die <sup>das</sup> mir - ich moechte sagen - formal-gesellschaftliche hatte, unter MEISSNER, auch ein milder toleranter Mann; ein Mann aus dem Elsass, seine Frau hatte franzoesisches Blut. Dann kam noch die Privatkanzlei unter BOUHLER, die wieder den schaefereren Ton hatte. Das sind die vier Kanzleien, vertreten durch MEISSNER, LAMMERS, BORMANN, BOUHLER.
88. Fr. Wie kommt KLOPPER in dieses ganze Bild ?
- A. Meiner Meinung nach ist KLOPPER ein altes Parteimitglied und ist dann einfach in der Partei durch Arbeit bekannt geworden.
89. Fr. Was wollen Sie damit sagen ?
- A. Sicher steht er auf der radikalen Seite. Das ist meine Auffassung.
90. Fr. Und er wird auch eine beeinflussende Rolle gespielt haben ?
- A. Beeinflussend will ich nicht mal sagen. Aber als Staatssekretaer von BORMANN hatte er natuerlich Einfluss und Macht.
- .....
132. Fr. Und meinen Sie, dass KLOPPER immer unter einer /Decke mit den Herren gesteckt hat ?

A. In ihrem Fahrwasser ist er bestimmt gefahren. Opposition hat er nicht gemacht. Das konnte ja keiner, sonst flog er raus, d.h. er flog nicht raus, er flog ins Konzentrationslager.

133. Fr. Aber in seinem bestimmten Gebiet hat KLOPFER doch sicher Gesetze bearbeitet ?

A. Gesetze und Personalien hat er netuerlich bearbeitet. Dass er netuerlich Vollmachten BORMANNs haben musste, ist ja auch wieder klar.

134. Fr. Und die hat er sicher auch bekommen ?

A. Die hat er bekommen.

135. Fr. Wissen Sie, ob KLOPFER jemals bei Besprechungen mit HITLER persoenlich dabei war ?

A. Das moechte ich annehmen.

136. Fr. In Vertretung BORMANNs, oder waren beide da ?

A. Ich wuerde sagen, in Begleitung BORMANNs.

137. Fr. Und er wird dann auch, HITLERs Wuenschen entsprechend, die betreffenden Gesetze gleich entworfen haben, um HITLER entgegenzukommen ?

A. Das koennte sein. Die Leute die zusammenarbeiteten waren HITLER, HIMMLER, GOEBBELS, BORMANN. Das waren eigentlich die oberen Herren.

138. Fr. KLOPFER hat insofern eine Rolle gespielt, als er die rechte Hand BORMANNs war ?

A. Ja, das moechte ich sagen.

139. Fr. Und da er gebildet war, wusste er in gesetlichen Dingen weit mehr Bescheid als BORMANN.

A. Ja, das glaube ich auch.

140. Fr. Wie ist das mit den Konzentrationslagern gewesen, haben da BORMANN und KLOPFER einen grossen Einfluss gehabt ?

A. Meiner Meinung nach ist die Kenntnis von BORMANN und HIMMLER darueber die gleiche gewesen. Ob KLOPFER die volle Kenntnis gehabt hat, weiss ich nicht. Anzunehmen ist es.

141. Fr. Ich glaube kaum, dass da irgend etwas verschwiegen worden ist, zwischen den beiden Herren.

A. Das glaube ich auch nicht. Viel jedenfalls nicht.

142. Fr. Ja, ich glaube, das waere alles fuer heute.